

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
18 (1904)**

302 (24.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-395430](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geistlichen Feiertagen. — Abonnementsspreis bei Postmeisterzollung für einen Monat einschl. Briefporto 70 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 225 Pf. für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschl. Beitrags.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Interesse werden die Konsulsliste sowie deren Raum für die Interessen in Mitteldeutschland und umfangreich, jenseits der Alpen mit 15 Pf., für die sonstigen ausländischen Interessen mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt geschuldet. Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Oldenburg: C. Hettmann, Helfer; Döver: G. Hinrichs, Mönchenkamp 61; Seestadt: C. Meine, Schäftringstr. 10; Pilgram, Langenau; Norden (Ostfriesland): L. Dierking; Rödermark: W. Fintel, Elmenstr. 1; Emden: Carl Bant, Große Goldemir 18; Leer (Ostfr.); U. Meyer, Rückstr. 44; Wenner (Ostfr.); Georg Antonius, Lügendorf (Holstein): J. Hinrichs, Rothenstr. 8; Stade: W. Kuhlmann, Kirchhoff 41; Überstein (Wittelsbach): Conrad Riemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 24. Dezember 1904.

Nr. 502.

Erstes Blatt.

Des Zaren Entschluß.

Ehrwürdiger Herr! Schlecht kennt Ihr die Geschichte. Wohl habe Ihr Recht; es ist Beurtheit Ihr Inhalt, doch Ihre Form bleibt ewig die Form.

Mus Kalafats Drama

„Sator von Sington“

Der Hoffnung liberaler Herren, der Zar würde freiwillig eine Verfassung einföhren, bevor er dazu gezwungen ist, hat sich nicht bewußt gemacht. Was wir gestern bereits meldeten, wird durch folgende Mitteilungen der „Weser-Ztg.“ bestätigt:

Über die geheimsame Ministerkonsolidation, in der am 15. d. M. in Petersburg unter Zaroff, dem Zaren über die am 19. den Geburtsnamen des Zaren, zu exalstende Russomanie vertraute, will der Pariser „Mains“ folgende Einzelheiten erfähren haben: Justizminister Muratow schrieb ans, der Zar habe vorzugsweise das Recht, die auf Selbstherrenschaft beruhende Reichsverfassung zu ändern; er sei durch die Leidenden Freunde ebenso gespannt wie jeder andere über diese Russiatische Revolution; während die deutschen Reformen eine sehr wichtige Richtung gewannen, um die Tatsachen zu berichten, so standen die Russischen Reformen nicht nur gegen Nikolaus II., sondern auch gegen die Umgebung des Zaren wendten, insbesondere gegen die Kolonien, die Russomanie und Pobedonoszew. Dieser Oberprokurator des heiligen Synod, der mit seinem mythischen Phantasialand dem an eklektischen Kämpfen leidenden Despoten die letzten Reaktionen zum Einigekommen gegen den Gott aus dem Herzen sabwürfe, bewies wieder einmal, daß immer ein Pfaffe dabei sein muß, wenn ein großes Verbrechen in der Geschichte gegen ein ganzes Volk geschieht.

Aber auch das liberalisierende Geschwad der Witte und Smolowsky-Mirski haben sich als wertlos herausgestellt. Gerade jetzt werden ja die Glorieherrschaft des neuen Ministers des Innern bekannt, der die Gendarmerie auf die Spuren der sozialistischen „Geschwader“ hetzt, von denen ganz genau beschrieben werden. Der russische Kriegsminister ist dabei ratslos und wehrlos. Auf den Schlachtfeldern hingen und frieren die Soldaten, weil die Legionen wie die Ratten stiehen. Die Hoffnung auf Reformen habe die Soldaten mit neuem Leben erfüllt, jetzt ist der hohe Traum zu Ende. Es bleibt alles beim Alten.

Der Abolitionismus ist dabei ratlos und wehrlos. Auf den Schlachtfeldern hingen und frieren die Soldaten, weil die Legionen wie die Ratten stiehen. Wie kann er das verhindern, aufzugeben, was Gottes Gnade ihm verliehen? Und wie könnte er es vor seinen Nachkommen rechtfertigen, eine göttliche, alleiniger Errettung vergänglicher Schwierigkeiten wegen anzugeben zu haben? Der Zar hat die Freiheit, Sankt-Petersburg und St. Petersburg zu zerstören, und seine Söhne zur offiziellen Schändung treiben, — bis die Massen erwachen und die einzige Form zur Anwendung gelangt, in welcher sich der Geistlichkeit die Vernunft verwirklicht.

Politische Rundschau.

Bant, 23. Dezember.

Der Prozeß Mehe.

Unser Redakteur, Genosse Mehe, wird jedoch benachrichtigt, daß der gegen ihn wegen Beleidigung des Justizministers Kubitsch auf den 7. Januar angelegte Termin aufgeschoben ist. — Das Oldenburger Landgericht hat mithin dem Antrage des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Herz-Altona, auf einstweilige Vertragung des Prozesses gegen unseren Redakteur stattgegeben.

Weiteres von Ballins Erexungen.

Genosse Rallisch sitzt im „Vorwärts“ seine Enthüllungen fort und berichtet weiter, was ihm auf seiner Reise gefolgt, die er verließ als russisch-polnischer Jude in Deutschland unternahm. Rallisch hätte in Tilsit auch in einem Privatzimmer schlafen dürfen, er wollte aber Ballins Galt bleiben.

Der Schlafturm, den er mit anderen Auswanderern teilte, war der Erinnerungsraum der Vorwärts; das Monument befand aus recht hämischen Erwähnungen; eine elektrische Lampe brannte die ganze Nacht hindurch.

Dengel welche „freiwilligen Konzessionen“ darin wären nur widerlich gewesen; wenn jedoch andere die von dem Nachfolger Wohrmanns „Reformen“ von Jaren bewilligt hatten, so wäre dieses Entgegenkommen nicht nur den bestehenden Klassen zu gut

gekommen. Insbesondere eine „Verfassung“, welche als „Volks“-vertretung eine Repräsentation der Semitismus vorstellt, hatte dem Proletariat nichts geboten, welches das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht als die Grundlage aller sozialen Hilfe verlangt.

Die Abwehung jeder, auch einer Bourgeoisie-Verfassung, die zündend wütete und die „glorreiche Dynastie Romanow“ noch verhahler machen als sie schon ist.

Gewiß, die Mitteilungen über die Ministerkonsolidation in Petersburg berichten, was man sowieso schon längst wußte, nämlich, daß der Zar ein harmloser Schwachsinniger ohne Ziel und ohne Tatkräftig, deshalb wird sich der allgemeine Zorn, die Wut der unterdrückten Volksmassen nicht nur gegen Nikolaus II., sondern auch gegen die Umgebung des Zaren wenden, insbesondere gegen die Kolonien, die Russomanie und Pobedonoszew. Dieser Oberprokurator des heiligen Synod, der mit seinem mythischen Phantasialand dem an eklektischen Kämpfen leidenden Despoten die letzten Reaktionen zum Einigekommen gegen den Gott aus dem Herzen sabwürfe, bewies wieder einmal, daß immer ein Pfaffe dabei sein muß, wenn ein großes Verbrechen in der Geschichte gegen ein ganzes Volk geschieht.

Aber auch das liberalisierende Geschwad der Witte und Smolowsky-Mirski haben sich als wertlos herausgestellt. Gerade jetzt werden ja die Glorieherrschaft des neuen Ministers des Innern bekannt, der die Gendarmerie auf die Spuren der sozialistischen „Geschwader“ hetzt, von denen ganz genau beschrieben werden. Der russische Kriegsminister ist dabei ratslos und wehrlos. Auf den Schlachtfeldern hingen und frieren die Soldaten, weil die Legionen wie die Ratten stiehen. Wie kann er das verhindern, aufzugeben, was Gottes Gnade ihm verliehen?

Allles drängt in einen anderen Raum und stellt sich in Reih und Glied auf. — Die Untersuchung beginnt. Bei Kuhl und Gied auf. — Die Untersuchung beginnt. Bei Kuhl und Gied auf.

„Kehrt, Alten, Bündel wandern in den Dienst des Kaisers und werden von Ihnen bestellt.“

„Mein Herr, ich habe die Ehre, die Auswanderung eines russischen Arbeiters, eines Jungen, eines Kessels, eines Fisches und eines Wildes.“

Allles drängt in einen anderen Raum und stellt sich in Reih und Glied auf.

„Wie läuft es Ihnen?“ — „Nun, mein Herr, ich habe Ihnen eine Röte.“ — „Wie läuft es Ihnen?“ — „Nun, mein Herr, ich habe Ihnen eine Röte.“

Um 3 Uhr erfolgte die Aussage der Karien-Auktion. Dem Fahrsprecher nach London wurden 15 M. Depozit dazubehalten, mit dem einzige besondere Unioien für die Auswanderer beschränkt werden, und das in London vereinbart wird.

Für das leib- und herzkränkende Desinfizieren werden zwei Mark bezahlt. Man erkennt, daß Desinfizieren, trotz der ungemein primitiven Ausführung, ein nicht gerade billiges Vergnügen ist — aber gewiß ein einträgliches Geschäft.

Ein Schlossgenossen Rallisch, ein junger Schneider namens Simon Galt aus Wittenberg, kam in höchster Aufrührung aus dem Kontor heraus und erzählte fast weinend, daß man ihm eine Fahrtkarte nach London verweigere und ihn zwingen wollte, nach Amerika zu fahren. Solche ein Rückschlag in die früher geplante Praktik? Das erschien mir unmöglich. Rallisch ging mit dem Schneider ins Kontor zurück, in dem Herr Sohn und Herr Klein saßen und rief, sich des Hilfloses annehmend:

„Warum wollen Sie ihm nicht geben eine Karte nach London, wann soll er gehen nach Amerika?“

„Was geht denn Sie das an?“ fuhr Herr Klein mit Rallisch an.

„Was es mich angeht?“ erwiderte Rallisch.

„Ich daß mit ihm gezeigt die ganze Kugel in der Stange (Station), er hat mir gezeigt, daß er will nach London, und daß er nicht hat eine Kugel mehr, wie 20 Rubel. Auch ein Schweinefindung hat er bei sich von 15 Jahr.“

„Dann kann er morgen fahren!“ fuhr Herr Klein in die Röte.

„Lassen Sie ihn doch heute ziehen, warum soll er doch bleiben, es ist doch für sein schweres Geld und nicht umsonst.“

„Unerhörig!“ verwarf Rallisch beim Verlassen des Kontors auszuschreien.

Richt lange darauf wurde Simon Galt aus Wittenberg ins Kontor zurückgekehrt, er schickte seine Karte und wurde nunmehr, von einem Ausseher geleitet, in den Auswandererzug gebracht

Der Witzgang einer Mutter.

(Eine Tragödie am Tafelbergpalais)

Aus Dresden meldet die „Welt“ Sta. vom 22. Dezember, drei Tage vor dem „Besie“ der Liebe:

Seine Tochter ist zu früherer Kronprinzessin, jetzt Gräfin Montigny, hier ein und weg im Hotel Bellevue ab. Sie besuchte auch in das Lübecker Palais, um ihre Kinder zu sehen, waren sie jedoch verhindert wurde. Mit ihr wollte Reichsminister Dr. Schmitz (Reitzig). Der König, der auf der Jagd war, wurde benachrichtigt. Die Gräfin gehörte um 4 Uhr wieder abzureisen.

Später Gräfin Montigny ist um 2 Uhr 35 wieder nach Leipzig abgereist, ohne jemand im Hotel Bellevue empfangen zu haben. Die Gräfin rief mit Dr. Schmitz in einem offenen Wagen zum Bahnhof und wurde vom Publizistum mit Hoch- und Hurrarufen begrüßt.

Heute mittag trat das Staatsministerium in Anwesenheit der früheren Kronprinzessin zu einer Sitzung zusammen. Die Reichsministerin war sehr bald von dem Gouverneur der Preußischen Verwaltung und so konnte sie den Besuch, in dem Palais einzutragen, vereiteln. Für heute nachmittag erwartet man große Menschen-Ansammlungen vor dem Hotel Bellevue, weshalb die Polizei umfassende Sicherheitsmaßnahmen trifft. Die frühere Kronprinzessin rüttete ein Schreiben an den König, dass ihr jedoch nicht erreichte, da er augenscheinlich auf der Jagd war. In dem Hotel befinden sich außerdem noch Reichsminister Dr. Schmitz-Reitzig und der Polizeikommissar Auger.

Reiter melden noch andere Telegramme. Schon im Laufe der heutigen Nacht wurde die frische Polizeidirection von der Ankunft der früheren Kronprinzessin in Reinbek gehegt und veranlasste bereits am heutigen Morgen die Beschaffung sämtlicher Eingänge des Residenzschlosses durch Schelmen. In der zweiten Stunde erschien die ehemalige Kronprinzessin in dieses Schloss geführt von den Polten des Tolzberg-Palais und begleitet Einhol. Ein Schelmenkampf trat sie jedoch entgegen, lächelte sie über das Ungeschick des Verlangens auf und begleitete sie über den breiten Theaterplatz hinweg nach dem Hotel Bellevue. Dort hat sie bis heute nachmittag Wohnung genommen und das Hotel nicht wieder verlassen.

Als Bittende erschien eine Mutter an der Pforte eines Königsverlautes und flehte um die Erlaubnis, ihre Kinder zu sehen, doch mit rauer Hand stieß ein Polizist sie von der Tür und trieb sie davon. Es war die Mutter der kleine Kandidat des Königs von Sachsen, der jüngst geschieden. Die kleine Stadt, die heilige Stadt soll die Verantwortliche in trostloser Einsamkeit verbringen, der Vaterlosigkeit auf ihre Kinder, der ihr neuen Lebensraum verleihen hätte, wurde der Bestrafungen verhüten.

Noch ist es nicht sicher, ob der König die Abweisung der Mutter seiner Kinder billig oder ob nur die Hofdamen dafür sorge, dass die Mutter, die ihn nicht erziehen, unantwortlich bleibt. Aber empfängt sie jedes menschliche Gesäß wider spricht es, einer Mutter den Besuch mit ihren Kindern völlig zu entziehen.

Wir wollen uns bei dieser Gelegenheit auf eine Debatte über das „Recht auf Gewalt“ gar nicht einmal einlassen und einmal den Spruch jener Pariser folgen, der vom Papst neu geöffnet wurden, eine Ehrenglocke zu schlagen. Aber ein Mann von minder hoher Herkunft wie der König von Sachsen dürfte sehr geschädigten Ehren der gemeinsamen Kinder nie ganz entzogen, und woken die Frau ganz andere Dinge nachzurichten wie der Kronprinz von Sachsen, und hätte die Frau wiederholte im Juchzen greifen und würde die schlimmste der Verbrechen leisten.

§ 1636 des B. G. B. bestimmt für denjenigen gescheiterten Ehegatten, der als allein qualifiziert ist:

Der Ehegatte, dem noch § 1635 die Sorge für die Person des Kindes nicht aufsteht, behält die Vergütung, mit dem Andern persönlich zu verzehren. Das Vermögensbeschleunigungsrecht kann den Vertrag näher regeln.

Die frühere Kronprinzessin hätte also ein unbestrittenes Recht zum Verzehr mit ihren Kindern, wenn nicht der von untenen Genossen heftig befehlte Artikel 57 des Erziehungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch angenommen wäre. Dieser lautet:

In Anbetracht der Landesherren und der Mitglieder der landesherzlichen Familien, sowie der Mitglieder der höflichen Familien-Hödenbücher, finden die Vorlesungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs nur momentane Anwendung, als nicht besondere Vorlesungen der Hausschulungen oder der Landesherren abweichende Bestimmungen enthalten.

Auf Grund der Hausschulung des königlichen Hauses Wettin darf selbst kurz vor Weihnachten einer Prinzessin, die seit Königin geworden wäre, ihrer Kinder Andale entzogen werden, ein Recht, das selbst in unserer Zeit der Entrichtung des Proletariats der Schlüchten, ja gedemütigten Frau aus dem Volke nicht vorenthalten werden könnte.

* * * * *

Die „Voss. Ztg.“ berichtet:

Das Publizistum begrüßte die frühere Kronprinzessin mit lauten Hoch- und Hurrarufen.

Allzu endlich einmal eine beliebte Prinzessin!

* * * * *

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Dez. — Im Gegang zu einem früheren Bericht hat der Minister der

Arbeitskraft in den Fahrkartenabgabe-, Telegraphen- und Güterabfertigungsdiensst grundsätzlich eine Vorprüfung abzunehmen ist, und zwar auch dann, wenn es sich nur um die Einstellung einer Ausflüsterin handelt.

— Vom 1. Januar 1905 ob wird der Messbetrieb für Postanwendungen nach der Reparatur von 10 auf 40 Uhr erhöht.

Eine Stadtverordnetenversammlung auf dem Alleen des preußischen Herrenhauses. Es ist sonst nicht üblich, doch gelegentlich Abgeordnete oder Repräsentanten der Schöffenverwaltung wegen „Belobigung“ Strafanträge einzubringen. Eine Ausnahme macht bisher nur das preußische Herrenhaus. Dasselbe hat jetzt Gelehrte gefunden. Nach dem „Vorworts“ führt sich die Stadtverordnetenversammlung in Solingen durch mehrere Artikel der „Bürgerlichen Arbeiterschule“ beleidigt und beschließt gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Abgeordneten, Strafantrag gegen den verantwortlichen Beamten zu stellen.

St. Wipphoven im Klassenkampf. Wipphoven, der berühmte Kriegsberichterstatter in Bremen, hatte seine Arbeit abgebrochen, um sich mit dem gewohnten Gewinn zu beschäftigen, der den Mädeln auszeichnet, loslässt in den ersten Monaten Lampen zu füllen. Er gärtet nämlich unter dem Namen eines Fabrikbesitzers Dr. Goller als liberaler Kandidat im Reichstagwahlkreis Hof. Nach seinem Leibblatt, dem „Friedenskinder“, soll er in seiner ersten Rede ausgespielt haben, „dass es uns, dem Volke der Denker und Dichter, nicht schwer fallen wird, den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzunehmen, und so wird es doch vielleicht gelingen, die Rote, als welche sich die Entwicklung der Sozialdemokratie darstellt, zum Fallen und zum Verlöschern zu bringen.“ Die Sozialdemokratie sei ein läppiges, holzen Weib, das den Liberalen oft Zeichen des Missfalls gegeben habe. „Und darum (wieder wörterlich) ist es uns unmöglich, uns diesem Weibe an den Kopf zu werfen. Ich sage, dieser stolze Frau hat uns in einer feindseligen und nicht mißverstehenden Weise vor die Tür gesetzt, so dass wir gar keine Ursache haben, ihm nachzulaufen.“

Doch Dr. Goller liebt im liberalen Kultusland der sozialdemokratischen Rote nachzuhören will, um sie zum Fallen und zum Stolzen zu bringen, stattdessen dass er sich diesem Weibe an den Kopf wünscht, um sich am Ende von einem Blau freilich vor die Türe zu legen, beweist uns, dass er der Mann war ist, die Präsidenten des Reichstags auch ohne Blüten zu erheben. Er wird — um bei seinem Stolz zu bleiben — dort der Held sein, der den Narren verschieden Rüste zu knicken geben wird. Wir sind darum davon überzeugt, dass die alte bewährte Dame, die wie für ihr einzugehen bereit sind, gar nicht warm genug sein kann. Ikarus wissen wir, dass die ehemaligen Würfel des Hohen Wahlkampfes an einem feindlichen Haken hängen, aber die Wahlwürfel sind doch immer noch in den liberalen Gedanken als die Roteleute erweisen, in der der Blau der Sozialdemokratie feucht wird und — nicht losgeht!

Werkstimmerung des Polenpolitik. Ein neues Anfeindungsgefecht für Drittpersonen und Hintern-ponnen, mit dem Blatt „Vorwärts“. schon in dieser Landtagsession eingedrungen. Zentrum-Weihnacht. „Freude auf Eden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — Zur Illustration dieses Wortes erhält der „Vorwärts“ aus dem Rheinlande folgende Zulicht: „Ein verhextes Buchdruckergöhle, der schon seit einigen Wochen stand ist und dessen Wittenburg mit einem zweiten Ande niederkommt, erträgt die Tage von dem Verleger der „Ahrweiler Zeitung“, des amtlichen Kreisblattes, folgendes Schreiben: „Von amlicher Seite ging mir gestern die Mietzeit zu, doch Sie hier am Platze die Verteilung sozialdemokratischer Schriften zu verbieten haben. So ledt es mir in Anbetracht Ihrer angemessenen Lage zu, bin ich durch diese Tatsache aus persönlichen und geschäftlichen Rücksichten gezwungen, Ihre Stellung in meiner Buchdruckerei durch gegenwärtiges Schreiben zu kündigen. Emil Wagner.“ — Der Verleger ist ein steinerner Zentrumsmann. Bildet hindert ihn nicht, gerade vor dem „Feite der Liebe“ den armen Gehilfen mitten im Winter und mittler im öffnungsloser familialer Bedrängnis brotlos zu machen und auf die Straße zu lehnen. Freude auf Eden . . . Die Ueberlebende dieses Streichs sollen auf „amtlicher Seite“ leben. Die amtlichen Stellen, die hier in Betracht kommen können, werden sich breiten müssen, die schwere Beschuldigung von sich abzuweisen, dass sie Mütter an dieser im höchsten Maße unchristlichen

Die andere Seite. Die Prinzessin Louise von Roburg überhandte der „Magdeburg. Ztg.“

wurde der Kürze eine lange Denkschrift, die die Ungültigkeit ihrer Ehe beweisen soll.

Oesterreich-Ungarn.

Die gesetzlichen Waffen der Autokraten. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Wien: Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte die vom Landesausschuss zu der jüngsten Klerikal-Schulnotelle vorgeschlagenen und Wünsche der Regierung enthaltenden Änderungen an. Wahrschafte der Sitzung kam es, wie ein eigener Drucksatz meldet, wiederholt zu Auseinandersetzungen zwischen dem sozialdemokratischen Abgeordneten Leopold Seitz, der das im Geiste des Klerikalismus abgefasste Gesetz auf das bestreitete bekämpfte, und dem Christlich-Sozialen Vizekanzler. Die Galerie, auf die befremdeten Wiener Antisemiten zu schenken waren, nahm an den Vorgängen im Saale teil, und so oft Juden oder Sozialisten bekämpft oder dem Abgeordneten Seitz wie einem Strohhalde das Wörtchen „Aussch“ zugeschleudert wurde, sooft die Galerie Vizekanzler, rammte oder stampfte mit den Füßen. Der vorliegende Landtagschall war dem Treiben der Galerie gegenüber ohnmächtig. Beim Schlussworte des Rekurrenten rempte Seitz an auch die Protestantischen Niederösterreicher an, indem er sich unter lärmendem Zustimmung der Mehrheit gegen die Vertreter der protestantischen Gemeinden mit den Worten wendete: „Zehntausend einige protestantische Männer in den Ministerien herum und nun, als ob es sich um Ghettosperungen handelt. Ich bitte die Herren zu bedenken, doch auch die Großteil der katholischen Bevölkerung, von der die Protestanten nur den überzähligen Teil bilden, reichen könnte. Die Herren Protestantanten mögen es nicht zu weit treiben.“ Vor diesem Szenen tanzte Seitzmann die Sozialisten ab, gegen die er die Gelieben des Führers machte, was die Galerie mit wahrer Indianergeruehr begleitete.

Wir haben keine Urfahrt, auf das „niedrige Ritter“ des niederoesterreichischen Landtags mit besonderem Hochmut herauszubilden, da im deutschen Reichstag Herr Liebermann von Sonnenberg bereits als der Führer der Mehrheit gilt und die Artuspolizei dieses Antisemiten leidenschaftlichen Beifall finden und zuwirken auf der Galerie.

Schweiz.

Ratherrliche Arbeiterschulhelme. Die „hohen Herren der Kirche“ haben sich in letzter Zeit vielfach ihrer „christlichen Liebe“ gefühlt, indem sie Gauen in verschiedenen Kantone, so in Tessin, Glarus und St. Gallen von Rennen gekrönte Arbeiterschulen und Ratherrschiffe ins Leben riefen. Die dort wohnenden Mädchen sind fast ausnahmslos italienische Arbeiterschulen, die in Brixen beschäftigt sind. Nun ist das schweizerliche Arbeiterschulatelier ein Dingen auf den Grund gegangen und hat endgültig, dass die armen Mädchen vor des Gauflusses oder Priester auf diese Institute dort ausgebettet werden, da sie alles übermäßig hoch bezahlt müssen. Das nennt man dann „wahre Frömmigkeit“, „christliche Charitas“, „christliche Humanität“. — Zu diesen hohen Preisen kommt noch, dass die Infektion dieser Institute in ihrer Freiheit beschränkt werden.

Wie Recht hat das Arbeiterschulatelier denn auch bei dem eidgenössischen Industrie- und Handelsdepartement eine Unterstellung über die erlaubten Infektionen verlangt, die bisher freilich noch nicht angeordnet ist?

Wie die „Voss. Ztg.“ mittelt, hat jetzt die St. Gallische Regierung von sich aus über sieben Herren im Kanton St. Gallen definitive Anträge, die einen gewissen chemischen Analyse festgestellt, um bestimmte Enquête angeordnet, die nach einem bestimmten Fragebogen von dem kantonalen Arbeiterschulatelier unter Mitwirkung des eidgenössischen Fabrikinspektors vorgenommen werden soll.

Frankreich.

Erweiterte Feierstätte. In diesem Jahre geben den Arbeitern und Angestellten aller Art zwei freie Tage verloren, weil der erste Weihnachtsfeiertag und der Neujahrsfeiertag auf einen Sonntag fallen. In Frankreich hat man jetzt eingemahnt dadurch Abhilfe geschaffen, dass man den 2. Januar für dieses Jahr zu einem gesetzlichen Feiertage bestimmt hat, von denen alle vorgeschriebenen Verhältnisse der Sonntagsarbeit gelten. Wie die „Voss. Ztg.“ mittelt, nahm die Kammer ohne Gegenstimmen den Gesetzentwurf an, nach dem, wenn der erste Weihnachtsfeiertag und der Neujahrsfeiertag auf Sonntag fallen, der darauffolgende Montag ein gesetzlicher Feiertag sein soll.

Italien.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz wurde nach Meldung der „Voss. Ztg.“ nun auch vom Holländischen Senat angenommen und zwar mit 70 gegen 15 Stimmen.

kleine politische Notizen. Das internationale entsprechende über die militärische Stellung der österreichischen Armee ist am Donnerstag im Haag unterschrieben worden. Der Kongress der Vereinten Nationen in Washington hat sich bis zum 4. Januar n. J. verlängert.

Der russisch-japanische Krieg.

General Rupowitz meldet dem Kaiser unter dem 19. Dezember: In der Nacht zum 16. Dezember freiwillig auf unserm rechten Flügel eine japanische Schanze. In der folgenden Nacht haben freiwillige in einer japanischen Schanze ein Schreiben in russischer Sprache, worin unsere Soldaten aufgefordert werden, sich freiwillig in japanische Gefangenschaft zu begeben. In der Nacht zum 19. Dezember vertrieben freiwillige die Japaner aus ihrem Schanzen bei der Eisenbahnbrücke über den Shabu und zerstörten durch Pyrotechnik die Bindungen in den Schanzen sowie die Sägen von den Schanzen zur Seite. Hierzu wurden auf unserer Seite 6 Monn verwundet. Dieses Unternehmen, das die Japaner an Überbrechen der Brücke zu verhindern beabsichtigte, wurde im Laufe von drei Minuten vorbereitet, indem unter heiligem Geweihe mit Salven einer Sappe und von Sandalen eine Schanze aufgeführt wurde, um auf nahe Distanz die Brücke zu belagern.

Die Meldung des Reuterischen Bureau ist es noch nicht bestimmt festgestellt, ob russische Offiziere, die ihr Wort brachen, sich an Bord der „Miguel“ befinden. Die Japaner unterhielten die Angelegenheit sofort, weil die Frage, ob die Chinesen im Hafen seien, die Interaktion der Russen durchzuführen, von wesentlicher Bedeutung ist.

Es wird berichtet, dass die Japaner sich gegenwärtig haben, Schiffen auszubauen, weil das Flottenfeuer anderer Flotte und die Explosionen russischer Minen ihnen große Verluste zufügen.

General Rupowitz soll 60 000 Mann verstärkungen verlangt haben.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Aus Hamburg berichtet die „Frankf. Ztg.“: Der Truppentransportdampfer „Professor Wöhrmann“ ist wohlbehüllt in Swakopmund eingetroffen. Dem Truppentransport, der am 2. d. M. an Bord des Reichs-Transportdampfers „Prinzregent“ abgeht, folgen am 7. und 18. Januar n. J. zwei weitere große Truppentransporte, der erste an Bord des von der Hamburg-Amerika-Linie gebauten Dampfers „Wöhrmann“, der zweite mit dem „Hans Wöhrmann“ und dem „Paul Bohlen“ von der Wöhrmann-Linie. Da wir scheinen die Truppentransporte vorläufig ein Ende genommen haben. Weitere Abschritte stehen sich noch nicht festgestellt.

Sie werden schon kommen!

Ein weiteres Telegramm aus Wismuth meldet an Typhus gelitten: Unteroffizier August Hinsz, geb. 7. Oktober 1889 in Reinhof, früher im Dragonerregiment Nr. 24, am 9. Dezember im Lazarett Cuxhaven — Verunglüd.: Reiter August Heinrich, geb. 8. März 1882 zu Greifswald, früher im Infanterieregiment Nr. 82, am 29. Oktober durch Überfahren von einem Wagen bei Sandhus verstorben. — Vermischt: Reiter Willy Geier, geb. 8. Mai 1879 zu Wusterwitz, früher im Trainbataillon Nr. 3, seit dem 7. Dezember bei Cuxhaven.

Wie entsetzt verheerend der Krieg weiter, beweist folgende Meldung der „Weier-Ztg.“ aus Berlin:

Noch private Fällung sind bisher 49 Offiziere und 510 Unteroffiziere und Mannschaften im südwestafrikanischen Feldzuge gefallen.

Dabei sind die am Typhus Gefallenen noch nicht mitgerechnet!

Lokales.

Bant, 23. Dezember.

Das Kreisamt aus der Leitung des Comptentaler Wasserwerks wird von Zeit zu Zeit bestimmungsmässig einer sachmännischen Untersuchung unterwohn. Das letzte diesbezügliche Gutachten des Professors Proshauer in Berlin-Charlottenburg lautet:

Berlin-Charlottenburg, 14. Dezember 1904.
Die von dort am 6. d. M. abgenommene Wasserprobe, entnommen aus dem Wasser-Katharinen, fand am 8. d. M. bei mir an und ergab bei der von Ihnen gewünschten chemischen Analyse folgende Zahlen:
Klorid 80 mg. i. l.
Chlor in Kochsalz umgerechnet 83.0 mg. i. l.
Ammoniak nicht nachweisbar
Sauerstoff-Salze nicht nachweisbar
Sauerstoff-Salze (davonunter organ. Sauerstoff) 0.05 mg. i. l.
Durchfall 1.2 mg. i. l.
b) am Saurestoff 1.2 mg. i. l.
Glycerin oben angegebene Spuren
Schwefelsäure-Salze qualitativ Reaktion: sehr schwach
Sulfat 9.4 mg. i. l.
Sulfide in deutschen Graden 1.8 mg. i. l.
Das Wasser war beim Empfang klar und veränderte sich beim Stehen unter Aufzersetzung nicht; die Untersetzung kam nach diesem Verhalten und nach dem Aufzersetzen der chemischen Unterzüchtung als völlig gelungen angesehen werden.

Die Resultate der chemischen Unterzüchtung können nicht mit den an früheren Jahren aufgestellten über einer Reihe von Jahren verglichen werden, weil innerhalb der verschiedenen Jahren die Veränderungen des Wassers leicht, wie solche schon durch die meteorologischen Verhältnisse bedingt sein können. Die vorliegende Probe ist daher zu beurteilen.

Der Gerichtsphysiologe Joh. Bern. Ang. Guttemann in Bant hatte im Jahre 1901, 1902 und 1903 in Cappenburg sowie in der

Zelt vom 1. Oktober 1903 bis 15. Juli 1904 in Bant als Beamter Gelder, die ihm unterstellt waren, unterklagen und ihm anvertraute oder zugängliche Ueberlunden bei Seite gesetzt. Es ist menschlich wurde am Mittwoch vom Landgericht in Oldenburg in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten Gefängnis und Absehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Auf die erlaunte Strafe werden drei Monate der erlaubten Untersuchungshafte angerechnet.

Der Kalender des Norddeutschen Volks-Alters, ein städtisches Heft von 80 Seiten, ist in diesen Tagen an unsere Abonnenten unentgeltlich zur Verteilung gelangt. Es enthält im Kalender alle notwendigen Notizen und im Anschluß daran vieles Wissenswerte, sodass das Büchlein im Laufe des Jahres in der Familie oft gern zur Hand genommen werden wird. Nicht verschaffen wollen wir zur fröhlichen Weihnachtszeit, auf den Inseraten des Kalenders hinzweisen. Möge der Kalender unseren gejährteten Lesern viele glückliche Tage im neuen Jahre anzeigen.

Wilhelmshaven, 23. Dezember.

Märchengeschichten. Der Marineleutnant a. Wittgenstein von der Ostseestation ist nach dem "Weser-Ztg." unter geheimnisvollen Umständen verschwunden. Die amt. Stellen beobachten angeblich Stillschweigen, da es sich um eine geheime Angelegenheit handeln soll.

Von der Werft. Zum 1. März 1905 ist die Stelle eines Krankenwärters am Werftkrankenhaus durch einen Zivilversorgungsberedigten zu besetzen.

Aus den Vergnügungslokalen.

Bant, 23. Dezember.
Konzerthaus Edelweiss. „Wer Vieles bringt, bringt' Jeden etwas“, dies scheint die Devise des Original Hessischen Männer-Ensembles (Dir. Fr. Meyer) zu sein. Das Programm bilde schmalb vorgetragene Melodien, gesanglich schön abgedrehte Männerquartette, dann Herr Krämer als wiesentlicher Humorist mit zündenden Auspuffen, von Sibon als länderlicher Violinist. Der vielseitige Herr Lutz Marlowe steht verblüffend durch seine Schnallmaler-Komödie und durch seine hohe Begabung als Humorist. Eine schöne Abwechslung bringt auch Herr Bergmann als Damen-Darsteller. Die Hauptnummer des Abends bildet die Komödie, welche flott mit Humor gewiszt spielt werden.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 23. Dezember.
Bei den heutigen Verhandlungen mit der Holländischen Brauerei, die seitens des Brauerverbandes geführt wurden, wurde eine zufriedenstellende Einigung erzielt. Das Gewerkschaftsrat wird infolgedessen den heut stattfindenden Vollversammlung die Aufhebung des Boppkots über die Holländische Brauerei empfehlen.

Zum Kampf gegen den Alloholmissbrauch hat die Eisenbahndirection den Betrieb oldenburgischer Eisenbahner mobil gemacht. Alle Gruppen-Vorstände waren vertreten, um über die Angelegenheit mit dem Eisenbahndirektor zu verhandeln. Falls die Direktion nun auch bei der Regelung der Wohn- und Arbeitsbedingungen das Nutzungsrecht der Arbeiter erkennt, wollen wir ihm die besondere Anerkennung nicht verlagen.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine vierräumige Wohnung.
H. Windels,
Ecke Werft- und Peterstraße 64.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später im Neubau Ecke Hafen- und Kaiserstr., Bant, kleine drei u. vierräumige Wohnungen Nähe Spahnann, Kaiserstraße dabei.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine vierräumige Wohnung.
Bant, Koenstr. 31, neben Schule D.

Zu vermieten

auf sofort oder später zwei vier- und eine dreiräumige Wohnung.
Paul Göring.
Ecke Grenz- und Bremer Straße.

Zu vermieten

eine sechsräumige schöne Engenwohnung mit Sesselkammer, Eiter und Balkon an der Peterstraße, auf sofort oder später.
Willy. Bremer, Peterstraße 33.

Gesucht

ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren für die Vermittlungsfunden.
F. Siemers, Wegwärter,
Königstraße 10, u.

"Wer da arbeiten will, findet immer Arbeit" — so behaupten wenigstens Leute, die nie gesucht haben, als Arbeiter ihr Brot zu verdienen. Aus dem städtischen Armenarbeitsaufschluß geht man nun den "Rath" einer Bericht, der die obige Behauptung gründlich widerlegt, und den wir deshalb gerade, weil er in einem bürgerlichen Blatte erscheint, wiedergeben:

Städtisches Armenarbeitshaus. Mit der Geschlechterung des Arbeiterschafts, die sich um dieses Jahrzehnt die gewisse Branche offiziell wiederholt pflegt, nimmt auch die Zahl der in den bürgerlichen Herbergen und im bürgerlichen Arbeitshaus Unterkommen jüngenden durchziehenden Fremden wieder stütz zu. Das Hauptmonument zu diesen Wanderern stellen auch in jedem Jahre die Metallarbeiter, in erster Linie die Schlosser, von denen viele bereits mehrere Wochen unter Arbeit stehen, von der Art reisen und selten bei guten Banieren oft keine Arbeit wieder finden können. Besonders gilt dies für die ältere Beute, wenn sie noch vollkommen arbeitsfähig sind, daß sie nun noch junge Arbeitssuchende eingefangen werden. Meistens halten bislang nur wenige vorspringen, ein Umstand, der keine Erklärung in der für häusliche Handwerker außerordentlich ungemeinlich günstigen Witterung findet. Die eigentlich "Stunden" pflegen übrigens gegen Mitternacht vor allem diejenigen Herbergen und sonstigen Unterkünften mit ihrem Besuch zu befreien, in denen, wie sie aus längjähriger Erfahrung wissen, eine Feste eine reichliche Belohnung statfundet.

Zu den Eisenbahnhäusern auf der Strecke Ahlhorn-Buchholz wird dem "G.Z." noch aus Bremen geschildert: Einen grauslichen Fund machte gestern abend gegen 9 Uhr ein Eisenbahnarbeiter aus Calveslage. Der Betreffende stieß nämlich bei Überquerung des Bahnhofsperrons auf einen Holzhaken. Nichts Gutes ahnend ging er die Eisenbahnhalle Calveslage-Bargfelden entlang und sah plötzlich ein arg verhämmeltes menschlches Bein vor sich liegen. Einige Schritte davon entfernt fand er einen bis zur Unkenntlichkeit entstellten menschlischen Leibnamen, der in der Bauchgegend fast ganz durchtrennt war. Bei einer genaueren Beobachtung fand der Eisenbahnarbeiter zu seiner furchtbaren Beschriftung, daß der auf so entsetzliche Weise ums Leben gekommene sein eigener 22-jähriger Bruder sei! Man stellte sich den Schmerz des Bruders und der bedauernswerten Eltern des Verunglückten vor. Der so jäh Gedörrte muß während er über das Gleis läuft, von der Lokomotive erschlagen worden sein. Der Zugführer, der durchaus keine Schuld trifft, dat, wie alle Passagiere nichts von dem entsetzlichen Vorfall gelernt.

Nordenham, 23. Dezember.

Die Eisenverarbeitung bei Wasser- und Tieffanten. Um zu sehen, wie weit die im Eisenbau verwandten Eisenwaren dem Einfluß durch Rost u. c. im und unter Wasser ausgesetzt sind, ist in den letzten Tagen ein vor 24 Jahren eingesetzter, überzählig gebildeter Pfahl nach vier Meter durch Gebrauch wieder herausgezogen worden. An diesem aus Eisenbahnschienen zusammengesetzten, etwa 15 Meter langen Pfahl ist zu erkennen, das Eisen, soweit es im Erdbohrer (in diesem Falle etwa 9 Meter) stand, durchaus nicht angegriffen ist, der Pfahl ist dort vollständig noch wie neu; dagegen macht sich an dem Teile des Pfahles, der immer oder zeitweise vom Wasser berührt wird und rauh bewahrt ist, Rostbildung bemerkbar, jedoch auch nicht in dem Maße, wie befürchtet werden könnte, so daß die Haltbarkeit des Eisens zum Pferdau sich gut bewährt hat.

Keine Mitteilungen aus dem Lande. In dem Nachtheil von Oldenburg wurde ein metrlicher Seebund erlegt. — Pastor Vanprecht aus Borsum wurde im Gerichtsstaat in Bremervörde vom Schläge getötet und ist gestorben.

Aus aller Welt.

Verhostet ist eine 14jährige Durchbremerin, die sich aus Criminthal an 18. d. W. entfiehlt hatte, und auf deren Entdeckung von der Polizei Polizei eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt war. Die Durchbremerin war am vorigen Sonntag nach Berlin gekommen und hatte sich fälschlich als Martha Schöler in einem Hotel in der Wilhelmstraße eingekauft, wobei sie auch sonst falsche Angaben über ihre Personale machte. Das lebenslustige Mädchen führte nun hier ein vergnügliches Leben. Es mietete sich ein Hotel und mochte jeden Morgen eine Fahrt durch die Stadt. Nachmittags ließ sie sich dann eine Einigung vornehmen und unternahm noch Spazierfahrten durch den Tiergarten, nach Charlottenburg usw. Sie wurde durchaus sicher antrat, so bald das Hotel keinerlei Verdacht. Sie wurde nach dem Polizeirevier in der Kochstraße gebracht und hier wieder freigesetzt. Sie gab an, daß sie nicht Ähdler, wie sie in dem Hotel angegeben, sondern Knecht sei. Sie sei ihren Eltern, die in Criminthal, Kitterstraße, wohnen, durchgebrannt, um sich Berlin, von dem es so viel habe erzählen hören, ordentlich anzusehen. Sie beharrt nur noch drei Mark an ihrem Gelde. Die Polizei Polizeidirektion wurde sofort verständigt.

Eisenbahnmäuse. Auf dem Bahnhof Wutha (Thüringen) kamen im Nebel zwei Güterzüge zusammen. Hierbei wurde ein Hilsbremser getötet, zwei andere Zugbeamte schwer und sieben leicht verletzt. Der Materialwagen ist bedeutend.

— Auf dem Bahnhof Eisenach fuhr ebenfalls im Nebel eine Lokomotive auf einen holländischen Personenzug. Sieben Reisende, ein Chauffeur und ein Werkstattarbeiter wurden leicht verletzt.

Altein Logestrom. Major Dietrich von Rohe, ein Sohn des Generalsmeisters von Rohe, ist noch der "Vater Ztg.", in einer Dienstzeit überführt worden. Major von Rohe war an der bekannten Schlacht bei Leipzig stark beteiligt und wurde von dem kleinen Familie mit der Waffe wohnen zu müssen geslaucht. Mit einem Dienstjahr erhielt er das in Gießen in der Leutnant Abrisser vom 22. Januar 1848. Während einer Hebung des Eisenbahnbataillons bei Neustadt (Sachsen) wurde der Hauptmann Wangemann durch einen umfangreichen Todesgruß und ein Pionier verwundet. — Der Ratsassessor Udermann in Dresden, der gegen den herzoglichen § 175 des B.-Gesetzes war, wurde nach Dresden überführt. Der Motor Hennemann, früher Mitglied des Vereins für Fortschritts, wurde nach seiner Haftentlassung von 50000 Mk. Gemeindegebühren zu 2½ Jahren Jochhaus verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 23. Dez. (W. T. B.) Der Rechtsanwalt Dr. Sehme erklärte, daß die Gräfin Montigny aus eigener Initiative, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, bekommen war, mir um ihre Kinder zu fehren. Da die Gräfin durch die lange Fahrt von Florenz nach Leipzig überreist schien, habe er sie, um sie nicht schwören zu lassen, nach Dresden begleitet. Die Gräfin reiste heute morgen 12 Uhr 43 Min. von Leipzig nach Florenz ab.

Moskau, 23. Dez. (W. T. B.) Die Studenten beschlossen gestern in einer Versammlung, den Besuch der Vorlesungen bis nach Weihnachten einzuhalten und dem Rektor

der Universität ihren Unwillen und ihre Bedrohung dafür auszuüben, daß er ihnen verboten habe, Versammlungen abzuhalten. In einer der von den Studenten angenommenen Resolution heißt es: „Als Bürger des zuflügeligen wiedergeborenen und freien Russlands sind wir erfüllt von dem gemeinsamen Ideal wirtschaftlicher, politischer und bürgerlicher Freiheit, und wir leisten den Es, mit allen Mitteln und mit aller Anstrengung dafür zu kämpfen, daß die Verwirklichung einer demokratischen Organisation erreicht wird.“

— (W. T. B.) Aus einigen Kreisen der Moosauer Bevölkerung wurde eine Adressen an die Stadtverwaltung gerichtet, in der es heißt, die Ergebnisse der letzten Zeit beweisen, daß die Dame von Moskau in ihren Beziehungen vom 13. d. W. seit und genau die häufigsten Forderungen aufgestellt habe, welche das ganze russische Volk an die Regierung stellt. Die Unterzeichner der Adressen sind in diesem historischen Augenblick durchdrungen von der ersten Bedeutung der zwischen der Bedrohung von Moskau und ihren Vertretern bestehenden moralischen Bande. Sie sprechen ihr vollständiges Einverständnis mit den Forderungen der Municipalität von Moskau aus und tragen zu glauben, daß die Municipalität von Seiten der Bevölkerung Moskaus keinem Schmerzerfüllung bei den Thüten finden werden, die dazu beitragen, daß die aufgestellten Grundätze baldigst verwirklicht werden.

Kundstdaus-Nachrichten.

Breslau, 23. Dez. (W. T. B.) In einer in Bierendorf abgehaltenen Versammlung der im Neustädter Revier arbeitenden Grubenarbeiter wird die Weiterführung des Streiks beschlossen werden.

Berlin, 23. Dez. Die Morgenblätter melden aus Eisenach: Bei dem Zusammenstoß der beiden Güterzüge sind 4 Zugbeamte umgekommen.

Trier, 23. Dez. (W. T. B.) In Bernkastel scherte eine gefährliche Feuerbrunst auf einen Wohnhäusern ein. Das von den Flammen gefangene Haus wurde von der Feuerwehr gesprungen.

Brüsel, 23. Dez. (W. T. B.) Franz Mortenberg, der ungetreue Buchhalter der Müller'schen Papierfabriken in Lüttich wurde in Kempen verhaftet. Die Unterschlagungen beliefen sich auf 150000 Mk.

Zolfo, 23. Dez. (Eigner Drahtbericht) Admiral Togo befährt die Ausläufer russischer Gefangener, daß der "Semashpol" von Torpedos abgetaucht ist. Ein an der hintern Bordwand eingeklemmtes Torpedo rief ein Loch von 2 Fuß Länge. Man sei bemüht, den "Semashpol" über Wasser zu halten, doch werde das kaum gelingen.

Vielstoffen.
O. G. Sprechen Sie doch bitte heute abend 7 Uhr bei uns vor.

Quittung.
Für den Partitionszettel gingen bei der Redaktion ein: 50 Pg. von P.

Kein Arbeiterheim ohne die Arbeiterpresse!

Naethers



Reform-Kinderwagen.

Das Schönste und Beste was je geboten wurde.

Als Sitz- und Liegewagen zu benutzen.

Neueste Muster. Größte Auswahl.

Billigste Preise.

J. Egberts,
Grosses Geschäftshaus.

Bestellkarte.

Bitte Gewünschtes unterstreichen, den Bestellzettel ausschneiden und unfrankiert in den nächsten Postkasten werfen.

Bestellung an die Firma C. J. Arnoldt		Bitte wenden!	
Bitte mit zu senden:		für Mr. 1.— à Fl. inkl.	für Mr. 3.—
Fl. Gilwein-Essenz	• • •	120 à	3 —
Ruampisch-Essenz III	• • •	140 à	3 —
"	• • •	2.—	3 —
"	• • •	140 à	3 —
Weinpanch-Essenz	• • •	225 à	3 —
Kapswin-Punsch-Essenz II.	• • •	250 à	3 —
"	• • •	3.— à	3 —
Schwedische Punsch-Essenz	• • •	1.— à	3 —
Kaiser-Punsch-Essenz	• • •	2.— à	3 —
Burgunder-Punsch-Essenz	• • •	(durch " à")	3 —
Akkoholz Limonita-Punsch-Essenz	• • •	(durch " à")	3 —
dito Tropil.	• • •	(durch " à")	3 —
Für zurückgelieferte leere Flaschen mit Ihren Etiketten werden wir			
10 Fl. à Stück anrechnen lassen.			
Außerdem bitte ich mir nachstehend unterschrieben Getränke zu senden:			
34 Fl. Bavaria, hell oder dunkel			
35 Hoyer's Brauerei, Oldenburg			
38 Harroder, hell			
39 dito dunkel			
30 Domunder Unionbrauerei, hell oder dunkel			
25 Reichelbrau, Künzach			
19 Staatsbrau, München			
19 Seitzer			
18 seltzartige Brauselimonaden			
16 seltzartige Brauselimonaden			
Summe (frech, deutlich):			
34 Pg. 100			
35 Pg. 100			
38 Pg. 100			
39 Pg. 100			
30 Pg. 100			
25 Pg. 100			
19 Pg. 100			
19 Pg. 100			
18 Pg. 100			
16 Pg. 100			

Gesucht
auf sofort junge Mädchen zur Töpferei der Damenschneiderei.
A. Brodmann, Wilhelmshaven, Königstraße 1.

Aelterer Herr vertraut mit allen Komptabilitäten sucht Tagesbeschäftigung. Offerten unter "E. 37" an d. Exp. d. Blattes.



Nochmals 3 billige Tage
im Warenhaus Gebr. Hinrichs - Bismarckstr.
heute Freitag, Sonnabend und am zweiten Feiertage.
Bedenkende Preisermäßigung auf sämtl. Artikel!

Zeugen gesucht.

Im Juchthaus zu Bremen liegt wegen Stillebenüberbrechen zu 10 Jahren verurteilt, ein Mitglied des deutschen Metallarbeiterverbandes.

Nach vielen Bemühungen ist es gelungen, das Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, um den an eisend unshreibig verurteilten Kollegen zu retten. Für die Voruntersuchung ist nun notwendig, den Radfahrer ausfindig zu machen, der mit dem Verurteilten am Abend des 15. Septbr. 1903 zwischen 8 und 9 Uhr in der Nähe von **Abbehausen** (zwischen Stolzenham und Abbehausen) zusammen gestanden und dabei zu Tode gekommen ist. Um den Unglückslichen zu retten bitten wir den Betreßtenen selbst oder jeden der Auskunft geben kann, dem Unrechtsrichteten Mitteilung zu machen.

Fr. Beine, Bremerhaven,
Graevenstraße 61, 1. Eig.

Varel.

Edgeschäftshaus

an bester Lage in dieser Stadt, vorzüglich passend für Publ. und Domänenfaktions-Geschäft, zu verkaufen.
Räheres unentgeltlich durch

Mandator Lüken.

Kanarienueller
auch gute Zuchtmödchen zu verkaufen.
Auf Wunsch erhält jeder Käufer ein
Weibchen gratis.

Rieker Straße 70, 2. Et. Nr.

Tüchtige Pianistin
empfiehlt sich zu Hochzeiten u. sonstigen
Festlichkeiten. Offeren unter N. S.
die an Exped. d. Bl. erbeten.

1905.

Neue Welt-Kalender,
Arbeiter-Kalender,
Wochen-Abreißkalender
(sehr empfehlenswert für Geschäfte).
Tägliche Abreißkalender,
Kontor-Wandkalender
empfiehlt

Georg Buddenberg,

Buchhandlung und Buchbinderei.

Bant, Peterstraße 30.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,

Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Bilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen.

Auspolstern von Sofas

und Matratzen
sowohl Anfertigung aller Art neuer
Polsterjachen wird sonder und prompt
ausgeführt von

**L. Tjardes, Sattler und
Polsterwerkstatt**

Bant, Neue Wilh. Str. 10.

Bestellkarte. Bitte wenden!

Drucksache.

Unfrankiert in den
Postkosten werfen!

An die Firma

C. J. Arnoldt

Abt: Spezial-Getränke-Laden.

Wilhelmshaven.

(Siehe Rückseite!)

Verantwortlicher Herausgeber: C. Mehe in Varel. Verlag von Paul Hug in Bant. Reklamendruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu 2 Blätter.

Colosseum Bant.

Am 1. Weihnachtstag:
Einmal. Gastspiel von A. Möhrings

Burlesken- und Possen-Ensembles.

Tränen werden gelacht! Lachen, nichts als lachen!

u. a.: Damea-Tanz- u. Gesangsduett **Gäcialia**.

? Caprano?

Der urkomische Arnold Heup.

Zwei große Possen zum Tollachen.

Anfang 7 Uhr. — Eintritt: Saal 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet höflich

W. Müller.

Centralhalle Heppens.

Am ersten Weihnachtstag:
Zwei grosse Spezialitäten-Vorstellungen

des ländl. Original-Possen Ensembles Lindner-Nitsche.

— Außerdem —

4 urkomische Possen zum Tollachen,
sowie das andere großartige Programm.
Anfang 4 und 1/2 Uhr. — Eintritt 30 Pfennig.

Cigarren und Cigaretten

in guter abgelagerter Ware
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
in schöner Aufmachung.

• Gerner Rauch- und Kautabak •

sowie lange, halblange und kurze

Pfeifen • Shagpfeisen
und Pfeifenteile.

Georg Buddenberg

Cigarren- und Tabak-Handlung
Bant, Peterstraße Nr. 30.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Bant und Wilhelmshaven teile ich ergebenheit mit, daß ich im Hause Bösen-straße 53 unter dem Namen

Paradiesgarten

ein Restaurant mit Damen-Bedienung errichtet habe.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

G. v. Aswege.



Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementssatz bei Vorzugsrechnung für einen Monat einschl. Versicherung 20 Pf.; durch die Post bezogen vierfachdruck 2,25 M.; für zwei Monate 1,50 M.; monatlich 75 Pf. einschl. Postgebühr.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Aufsätze werden die Sinspektionen Nordmark über deren Name für die Inseraten in Oldenburg-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Jüden mit 15 Pf., für die sonstigen ausländischen Inseranten mit 20 Pf. berechnet. — Wiederholungen wird entsprechend Rabatt gewährt. — Inserate für die laufenden Nummern müssen bis 11 Uhr der Exposition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Auswahl Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstr. 1; Geppens: C. Sodewall'sche Buchdruckerei; Severt: P. Hinrichs, Mönchstraße 61; Varel: C. Meyer, Schüttingstr. 6; Pilgram, Langenamp; Norden (Ostfriesland): T. Döring, Auguststr. 10; Augsleben: H. Hesse, Alte Landstr. 2, d. W.; D. Eggermann; Aurich: Antonius; Lügendorf (Holling): C. Hinrichs, Holstenstr. 8; Stade: W. Kuhmann, Hindhoferstr. 41; Überstein (Wittmund): Conrad Siemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 24. Dezember 1904.

Nr. 502.

Drittes Blatt.

Vechta.

Unser früherer Redakteur, Genosse Emil Fischbeck, schreibt in der „Leipziger Volkszeitung“: „Die Bibliothek-Akademie in Oldenburg hat die Ausstellung aus der altenburgischen Landesbibliothek Vechta gesehen, in der die verurteilten Redakteure Biermann und Schwemmer ihre Strafen verbüßten. Die Behandlung, welche den Proklamendum dort zu teil geworden ist, gelangte bestimmt auch im Reichstage zur Sprache. Dabei wurde auch Bezug genommen auf die frühere Vorstellung in der Anzahl des Vollschlags von Strafen an sozialdemokratischen Gefangenen. In der „Werthe-Ztg.“ hat nun ein angeblich in Vechta interniert geweisser Anonymus die Anzahl und die Behandlung der Gefangenen das Licht herauszurichten versucht. Nach den Schuldnerungen des Mannes ist die Bedrohung Strafanstalt das reine Eldorado für Brecher, indem sie mit Milch, Butter, Eiern und Schinken gestärt werden. Der Anonymus behauptet auch, es seien noch niemals über die Behandlung der Gefangenen in Vechta Rügen laut geworden, außer dem Fälle Biermann-Schwemmer. Diese Rügen seien aber unbedeutend.“

Demgegenüber mag hier einmal mit leichten und kurzen Worten festgestellt werden, welche Behandlung dem Schreiber dieser Zeilen in der Bedrohung Strafanstalt zugetragen worden ist, als er dort 1890 wegen Brechergehebs sechs Monate Gefängnis zu verbüßen hatte.

Bei der Aufnahme in die Anstalt wurde ich in eine enge Zelle gesperrt, in der allerlei Gesäuflage lagerte. Dort muhte ich mit voller Kleidung eine Nacht auf einer Holztrichterwiese. Die Behandlung des Schreibers dieser Zeilen in der Bedrohung Strafanstalt zugetragen worden ist, als er dort 1890 wegen Brechergehebs sechs Monate Gefängnis zu verbüßen hatte.

Nach der Einführung wurde ich zum Spazieren-

gehen auf den Hof geführt. In Abständen von etwa zehn Schritten bewegten sich hier Gefangene aller Gattungen im Gänsemarsch zur Reise herum. Auch ich muhte in diesen Kreis einzutreten und in der Runde herumlaufen. Dann erschien der Anstaltsobdienst, ein Gefangener, um die Gefangen des Reichs nach zu rästen. Zu diesem Zweck wurde in der Mitte des Kreises ein Holzstapel aufgestellt.

Ich muhte auf diesen Stapel Platz nehmen. Dann begann eine Prozedur, die mich in Zorn und Empörung versetzte. Mir wurde von dem Gefangenen, der das Barbierhandwerk zu betreiben hatte, nicht nur das Kopftuch abgeholt, sondern auch der Schnurrbart abgeschnitten und dann die Oberlippe in der schmerzhaften Weise rasiert, so daß der weiße Seifenstaub direkt mit Blut untermischt war.

Sie ließ mich, da alles Proletenartig nichts half, zum Direktor führen, um bei diesem Petete zu erheben. Er verwies mich mit größter Seelenruhe auf den § 1 der aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts stammenden Hausratordnung, in dem es heißt, daß jedem Gefangenen beim Eintritt in die Anstalt das Haupt- und Bartstück kurz zu scheren und Oberlippe und Kinn auszurasiert werden. Als Ausnahmen gebe es nicht.

In dieser Hausratordnung war auch u. a. die Disziplinstrafe im Bericht von 25 Minutenhieben auf den bloßen Hintern vorgesehen.

Nach dem Spaziergang erfolgte meine Überweisung in die Arbeitszelle. Als Arbeit wurde mir angewiesen das Flechten von gewaltem Spanischen Rohr. Die dreifachigen Flechten wurden zu Fußmatten zusammengelegt. Das nach langer Probezeit (bei steigender Disziplinstrafe im Balle der Rückenbildung) zu liefernde Tagesszenario betrug 125 Meter, wozu eine 12stündige Arbeitszeit zur Verfügung stand. Schön nach wenigen Tagen war die Haut meiner Finger von dem scharfen Rohr bis auf das blutige Fleisch abgeschält. Vergeblich erschuf der Direktor um eine meinen Häufchen entsprechende Beschädigung, z. B. Schreibarbeiten im Aktenbüro. Mir wurde die Antwort, daß die Bureauarbeiten seien Beamte von handen. Die Gefangenen hätten die im Hause eingeschafften Arbeiten zu verrichten, und da ich „nur“ sechs Monate zu verbüßen hätte, sei Rohrflechten die geeignete Arbeit, da sie leicht zu erlernen sei; bei längerer Strafe würde ich zum Nähen und Weben verwendet werden sein.

Berlin, wo ihr Vater in der ersten Hälfte der 1850 Jahre als Gefänder wohnte, stand das Wallstraße Haus in halbster Füllung mit den Büdnen Grimm, mit Schelling, Cornelius, Rauhlaub. Das waren die sonnigsten Tage ihrer Jugend — sie wurde von jenen Großen „Unter großes Kind“ genannt — und über diesen Freuden schwieb der Jäger, den nur weibliche Erscheinung verleiht. In München, das seit 1868 ihr Wohnort war, wurde sie mit allen bedeutenden Freunden Schefels, die in den bayerischen Reihen lebten, bekannt.

Gen. Föster, Ludwig Sieb, Moch von Schwenn, Robert v. Möhl zählten zu diesem Kreise. Ihnen allen gewann sie binnen kurzem unbedingte Hochachtung und Verehrung ab; sie wurde Moch v. Schwenns, des großen Musters, ältester Liebling, und wie Robert v. Möhl, der berühmte Staatsrechtslehrer, über sie und ihr Verdämmnis zu Schefel dachte, sagt er in seinem 1902 im Druck erschienenen „Gedenkreinungen“ (Band 2, S. 361 bis 362).

Die so scheinbare Füge auf den geistigen und geistlichen Höhen zu wandeln wußte, ist gekleidet, kühlt und anstrenglos gelebt. In dieser Zurückgezogenheit verlebte sie die letzten Jahre. Den Sohn und seiner Familie war sie eine stille Mutter und Großmutter. Voll Herzengüte und Wohlwollen fand sie ihre Freunde und ihren Tod darin, anderen Beweise der Liebe und Teilnahme zu geben. So ging ein Leben zur Wege, dessen Erwähnung

auf meinen Einwand, daß doch Preßgefangene in andern Anstalten nicht mit jedem gemeinen Verbrecher auf die gleiche Stufe gestellt würden, meinte der Direktor höhnisch: „Hier bei uns herrscht die Gleichheit, die die Herren Sozialdemokraten ja doch immer verlangen.“ Ich blieb mir die Antwort nicht schuldig, doch schmähte mir der unfreie Apostel der Gleichheit das Wort ab. So habe ich denn sechs Monate lang die gefährliche, geradezu barbare Arbeit des Rohrflechters verrichtet. Als ich mich in einem Briefe an meinen Verleger meiner Fertigkeit in dieser „edlen“ Kunst rühmte, wurde ich wegen dieses ironischen Ausdrucks disziplinarisch mit Entzifferung der warmen Röte auf einen Tag bestraft.

Und nun die Röte! Neben Wasser und trockenem Brod, schleinem Kaffee und dünner Weißwurst gab es mehramals in der Woche Geiste aus der eigenen Oeconomie der Anstalt, nicht selten zwei, bis dreimal Grün- oder Weißbrot, der in einer elenden schmutzigen Brühküche, beim Eßen fürchtete der Sand zwischen den Zähnen, ein Zeichen, daß die Reinigung der Kochpflanzen alles zu wünschen übrig ließ. Wagen und Darmkrankungen traten in der Anstalt häufig auf.

So schlimmer noch als die physische Tortur war die geistige. Die Teilnahme am Schulunterricht war ja immerhin eine kleine Abwendung in dem eintönigen Tagedesalen. Ich muhte aber auch am Gottesdienst teilnehmen, bei Begegnissen der Trauerfeier belohnen, um Tils

zur Teilnahme am Abendmahl verworngene und jedem Zwang widerstand entgegenzutun.

Der Direktor, wurde ich zwor von den Teilnahme bereit, muhte aber mittler in der Nähe Blas

nachwährend das Abendmahl ausgesetzt

wurde, nedebel gelegt, ein äußerst „feierlicher“

Alt, bei dem die zum Tell gefesteten und zur Einschwingung der Blase mit angelöflienen schweren Holzfässern belasteten Jagdhäufungen mit ihren Ketten rasselten und die Kirche mit einem kalten Aufgeber von Aufsehern besetzt war, die mit aufgespanntem Bajonetten standen.

Als Letzte erhieb ich im Anfang nur Trostbüchlein. Als ich mich über diese geistige Ausbildung deprimierte, sagte mir der Anstaltsgeistliche, ich sei da, um gebessert zu werden, nicht, um mich zu unterhalten. Durch Fürsprache des Verkehrs erhieb ich später Besiedelungsreden-

und einen Band von Bernsteins naturwissenschaftlichen Holzbüchern, aber der Pastor hatte alle diejenigen Stellen verklebt, die mit der reaktionären und orthodoxen Weltanschauung nicht im Einklang standen.

Bei meiner Entlassung erklärte mir der wütige Christenmensch, er habe die Heberzeugung gewonnen, daß mir nichts mehr zu befürchtet ist.

Was ist Vechta?

Nach den Schilderungen, die in der Neuen über Vechta bekannt geworden, ist das Vechta von damals auch das Vechta von heute. Uebrigens wurde während meiner Strafzeit ein Ruhestorf-Direktor der Strafanstalt.

Partei-Nachrichten.

Der Preßtag wird vom 28. bis 30. Dezember in Berlin mit folgender Tagesordnung stattfinden:

1. Der Wohnungsgesetzentwurf. Berichterstatter: H. Heimann.
2. Der Fleischentwurf vorz. die Belastung wegen Annahme kontrollierter Arbeit. Berichterstatter: A. Stadthagen.
3. Der Schulgegentwurf bezw. der Schulgegenkompromiß der maßgebenden Parteien im Landtag. Berichterstatter: Dr. L. Krons.
4. Das Landtagswahlrecht. Berichterstatter: G. Ledebour.

Gerichtliches.

Kriegsgericht der 2. Marineinspektion.

Wilhelmshaven, 23. Dezember.

Eigentl. Der Torpedomotore Jordan von der 2. Romm. 2. T. war bis 28 Sept. nach Rostell deportiert; auf der Rückreise verunmöglichte er in feindlicher Gesellschaft den Anlauf und blieb aus Furcht vor Strafe in jämmerlichem Zustand entgegenzugehen drohte. Als sein Geld alle geworden, verlaufen er nach und nach seine Mittelpunkte und legte sich auf Beizzereien, indem er seine dort gewonnenen Blümchen schröpfte. Unter andern hat er einen Schlachtergesellen Jahrens seine Uhr abgeborgt und nicht wieder zurückgegeben, sowie einen Feldwebel und einen Sergeanten 2. Platz abgenommen, für die Lieferung eines Schilder-Söldne, die er gar nicht weisseln und zuletzt stahl er einen Kaufmann Sturm seine goldene Uhr und Reite im Wert von

Untersuchungen bezüglich des Värder- und Holzholzes nötig. Das Ergebnis lautet dahin, daß die artischen Treibholz ihre Ursprungsgeschichte in Südbrien haben.

— Kindermund im Theater. Ein Zwischenfall ereigte sich bei einer Kinderauführung der „Schonen Melusine“ im Berliner Theater zu Berlin die Zuhörer. Die kleine Melusine verschwindet im Laufe des Spiels mit ihrem Gatten im Brunnen, dem Reiche ihres Vaters Neptun. Sogend hörte der Vater des Prinzen auf die Bühne mit den englischen Rufen: „Wo ist mein Sohn? Wo ist mein Sohn?“ Die Kinderherzen der kleinen Zuhörer schlagen angstlich. In der zweiten Reihe des Parkett erhebt sich ein reizendes Kindchen mit braunen Locken und ruft mit erhobener Stimme dem alten König zu: „Der Sohn ist oben in den Brunnen gegangen.“ Der König macht ein sehr erstauntes Gesicht bei dieser liebenswerten Zurechnung, und das ganze Theater lobte die Kleine durch große Applaus.

— Kleine Mittelungen. In Würzburg hat Bill Dreher, das frühere Mitglied des Würzburger Bürgerschafts mit voller Anerkennung ihrer Bekleidung bei Publikum und Künstlern gehaufen. — Der Mittelstaat bei den deutschen Wahlen in Rom. Bildungsminister Meissner v. Schlesien hat „sein“ Bürgerschafts-Büro eröffnet. — Die ernste Prinzessin, Tochter von Hieronymus, der König von Sachsen, ist Italien überreicht.



lief. Ich, wie er für 50 Ml. verleihe. Wie diese Bekanntheit hatte er in Wirklichkeit gemacht. Der Angeklagte ist gefährlich bis auf den ihm zur Last gelegten Diebstahl der goldenen Uhr, die er von einem unbekannten Warzen für 8 Mlt gekauft haben will. Beider Angabe schien das Gericht keinen Glauben. Bei seiner Annahme nannte er sich August Schröder aus Hannover. Ueber 9 Monat 15 Tage Gefängnis und 3 Wochen Haft, und Verleihung in die zweite Stufe des Soldatenstandes.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg.

Oldenburg, 21. Dezember.

Verkündungssitzung. Die Ehefrau des Weinhändlers Janßen, geb. Hinrichs, zu Heppens hatte im Juni d. J. auf den von ihr an die Ordre des Herrn B. A. Bührmann in Wilhelmshaven ausgestellten Solowetzel den Namen ihres Mannes ohne dessen Willen und Wissen gesetzt, wodurch bewirkt wurde, daß Bührmann auf den Wechsel 50 Ml. auszahlte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte in eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Weigen Pfandverleihung und Beirat war der Tischlermeister Friedrich Renten aus Nien angeklagt. Ihm war zur Last gelegt, im Jahre 1902 Holz, welche gehändelt waren, an den Tischlermeister Wehnes in Oldenburg verkauft und durch Vorlieferung falscher Tatsachen verdeckt zu haben, von dem Auktionsator Meyer zu Oldenburg 1200 Mark zu leihen. Renten wurde nach erfolgter Beweisaufnahme freigesprochen.

Freigesprochen wurde auch der Arbeiter Neubaus aus Bent von der Anklage, ein Jahrzehnt geföhnen zu haben.

Zur Naturgesichte der Majestätsbeleidigung, berichtet der "Vorwärts" folgendes: In Nün hatte ein Schlosser einen Drüschenhauer wegen Schänkegeheims zur Anzeige gebracht. Am Dienstag habe sich nur der Schlosser vor der Nünner Strafkammer wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten, und zwar infolge der Denunziation des Drüschenhauers, der sich offenbar für sie gegen ihn gemachte Anzeige an dem Schlosser rächen wollte. Die Anklage lautete auf: Beleidigung des deutschen Kaisers, der Kaiserin, des Königs von Sachsen und von Mitgliedern des landesherrenhauses. Der Angeklagte erklärte, er sei vollständig betrunken gewesen, und wenn er die ihm zur Last gelegten Anschuldungen getan haben sollte, so wisse er nichts mehr davon. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Aus München wieber berichtet: Der Maurer Sebastian Schuhnagel schwimmt am 15. Juni in der unruhigen Justiz im Waschhaus "Zur Post" in Schmäler über Bißmann und den Prinzenregenten und meinte, wenn sich niemand gerettet, den Kaiser zu erschafen oder zu erschrecken, so tue er es. Wegen Eigentumsbeschädigung und Körperverletzung urteilte vom Landgericht München II zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, stand Schuhnagel gestern wegen Beleidigung des deutschen Kaisers vor Gericht. Er kießte die Drohung in Abrede und als sie von einem Jungen bestreikt wurde, meinte er: Dös is do gschäftig, heut'zog schwé die Leut um 1 Platz den Teufel aus der Höhle! Schuhnagel wurde zur Gefängnisstrafe von neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein faustisches Polizei-Drama. Vor der Strafkammer in Saarbrücken wurde am 19. Dezember die vielbedrohte Affäre verhandelt, die der Assistent des Reichsgerichtsrates Franz Triebel aus Wilmersdorf bei Berlin in der Nacht zum 23. Juli in der Louisen-Anlage zur Sonnenblume hatte. Nach dem Ergebnis der Verhandlung hat sich das blutige Rehente so abgespielt, wie Ende Juli der Korrespondent der "Frankfurter Zeitung" berichtete. Triebel hatte sich mit einem Mitreisenden, dem Monteure Schäfer aus Chrang, verabredet, die Nacht in Saarbrücken zu verbringen und bei Tagesanbruch das Spießer-Schlachtfeld zu besuchen; von einem dritten Manne waren beide in die an der Saar liegende kleine Anlage geschleppt worden, wo dies letzte vergeblich versucht, sich an Triebel heranzumachen, und dann verschwand. Schäfer machte es sich auf einer Bank bequem, Triebel ging ganz in seine Nähe auf und ab. Triebel und Schäfer erzählten nun übereinstimmend, es seien plötzlich aus der Dunkelheit rasch hineinrushing drei Männer mit großen Haken und Säcken aufgetaucht und auf Triebel eingesprungen.

Triebel, der sich überfallen wähnte, habe gesessen: "Zurück oder ich schéke" sei dann niedergeschlagen und mit vielen Säcken ganz unbarmherzig bearbeitet worden. Hierbei habe er drei Schüsse abgefeuert, von denen einer dem Schuhmann Weides durch die Wade ging. Schäfer befandt mit aller Bestimmtheit, daß minutenlang auf Triebel, der sich wie ein Baum am Boden stemmte und verzerrt um Hilfe schrie, blindlings von den drei Männern eingedrungen wurde. Schäfer hat sich nicht zu rühmen gewollt, um dem gleichen Schicksale zu entgehen, und er bat seinen Ohren nicht getraut, als die Schügelnenden nach erfolgter Exe-

tution sich als Schuhleute in Civil zu erkennen gaben. Vorher sei darüber sein Wort gefallen. Triebel habe sich dann legitimiert und das Wahrerverständnis aufklären wollen, habe aber nicht dazu kommen können. Den Jungen selbst habe dann auch einer der Schuhleute entdeckt, ihn ohne weiteres für verhaftet erklärt und geschlossen.

Während des Transports zu der ungeheure fünf Wegminuten entfernten Wache versteckte Weides dem blutüberströmten Triebel hinterräts noch einen durchbaren Hieb über den Kopf. Auf der Wache angelkommen, habe Triebel die brutalste Behandlung erlebt. Als er sich bald vor Schwäche und Schmerzen auf einen Stuhl niedersetzte, wurde er von einem Schuhmann angelangt; und in die Ede verwiesen; als er aus seinen Papieren den Nachweis führen wollte, daß er ein anständiger Mensch sei, wurde ihm gesagt, das sei Schwinsel. Weides, der wegen jenes Verdunkelung etwas zurückgeblieben war, kam in die Wachtstube mit dem Rufe: "Wo ist der Kerl?" und schlug ihn dann noch zweimal mit dem Knüppel über den Kopf.

Alles das wurde zeugenbildlich erzählt. Triebel selbst erzählte, der Schuhmann, welcher ihn später in das Bürgerhospital transportierte, habe ihn angelangt und der jedes Schmerzen abdrücklich so betrügt, daß er die Schmerzen noch vier Wochen nachher am Handgelenk verhürt habe. Die drei Schuhleute stellten den Hergang nun freilich anders dar. Weides, als Führer der Patrouille, welche die Boule Anlage nach Niedersachsen gelindert, obliegt, will sich Triebel von vornherein als Polizist vorgestellt haben. Triebel habe sofort geschossen und habe den Revolver nicht loslassen wollen, man habe auf ihn geschlagen, um seinem Widerstand zu brechen. Die späteren Mißhandlungen des Triebel durch Weides will keiner der beiden anderen Schuhleute gefehlt und gedacht haben, trotzdem auch die beiden Hiebe, die Triebel in der Wachtstube erhielt, von draußen stehenden Leuten deutlich gehört wurden. Weides lag vier Wochen an einer Betonwand daneben.

Aus dem Atelier des Hospitalarztes ging herau, daß Triebel mit mehreren drei bis vier Zentimeter langen, bis auf die Schleimhaut gehenden Kopfwunden eingefüllt wurde und zugesogenen leinen weißen Band am Ende hatte. Er stand nun wegen Überdrehung weiter ortspolitischer Kreise — Verbot des Besitzes der Louisen-Anlage zur Nachzettel und des Wasserwagens — und wegen täglichen M. Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Anklage. Weides wegen Mißhandlung im Amt. Der Vertreter des Staatsanwaltschaft beantragte für Weides, dem Polizeikommissar Bolo: ein gutes Strafmaß, und die übrigen Schuhleute mehr Gewissheit als für Triebel und die übrigen Jungen, er beantragte gegen Triebel wegen allgemeinem Widerstand gegen die Schuhleute 100 Ml., gegen Weides 300 Ml. Der Vertreter des Angeklagten Triebel, Rechtsanwalt August L., ging an der Hand der Beweisaufnahme am 1. ging an der Hand der Beweisaufnahme am 1. in kurzen Worten ins Gericht mit den Vorgängen in der Wachtstube, aus denen man schließen mösse, daß dort ein Recht eingefüllt sei, das man nicht anders als "Faustrecht" bezeichnen könne.

Es gäbe wohl kaum einen Unwalt in den Saarjüden, denn nicht schon von Räubern geplagt, daß sie auf der Polizeiwache mißhandelt würden. Schuhleute, welche einen halbstoff gelegten, blutüberströmten Menschen auf der Wache so behandelten, wie es hier geschehen sei, müsse die Staatsanwaltschaft abgesprochen werden. Es sei absolut unverständlich, daß nicht auch die beiden anderen beteiligten Schuhleute wegen der brutalen Mißhandlung in Anklagestand gebracht werden. Triebel wurde wegen des beiden Übertrittes zu 20 Ml. verurteilt, von der weiteren Anklage aber freigesprochen, dem Schuhmann Weides redete das Gericht keine Erregung zu gute, er erhielt wegen der Mißhandlungen des Triebel auf dem Transport und auf der Wache 100 Ml. Geldstrafe.

Der sumpfsame Komponist. Bis her waren es Säulenbuntländer und Konzertvirtuosen, die ihre Einzigartigkeit durch die Bielle des Stoffs verleit wählten. Jetzt folgten ihnen die Komponisten. Ein solcher Fall ereignete sich in Straßburg. Dr. Gustav Altmann baute in der bekannten Kunstscheide "Die Muß" über ein Konzert des Komponisten J. Fabian bereit und u. a. legte: "In einem Julus "Jahreszeiten" kann man getrost die Überschriften auswechseln, ohne an der Stimmung etwas zu ändern." Der Komponist erhob darob Verleidungsbeschwerde. In der eben erfolgten Gerichtsverhandlung wurde der Artikel glänzend freigesprochen. Eine sachliche Kritik ist nach dem Strafgericht gestattet, selbst wenn sie dem Schriftsteller eines Werkes sehr unangenehm ist.

Aus aller Welt.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich am 18. Dezember nach der "Saargem. Ztg." bei Wittlingen. Zwei Kohlengrubenarbeiter aus dem nahe gelegenen Superschichten gingen auf die Arbeit. Die Füße sollten durch Dynamitpionieren, die aus den Kohlengruben mitge-

nommen und so eingerichtet waren, daß sie im Wasser explodieren mußten, beschädigt und dadurch an die Oberfläche befördert werden. Einer der zwei Grubenleute ließ die Füße außen in Stand und machte sich ans Werk, die Patrone zur rechten Zeit ins Wasser zu werfen. Die Füße brannte nun, wahrscheinlich durch Kurzschluß, angeschmolzen und explodierte vor der Zeit und riss den Mann in Stücke. Der andere Arbeiter, der etwas entkam, standen, blieb unverletzt.

Ein Schweinigel. Der "Frankl. Ztg." wird aus Eisenach gemeldet: Im benachbarten Sachsen wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Bonn der verurteilte 40-jährige Schuhmachermeister Josef Kirch verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt. Er wird beschuldigt, seit zehn Jahren sich an einer großen Anzahl 10—14 Jahre alter Mädchen und Knaben zu schänden. Weides, der wegen jenes Verdunkelung etwas zurückgeblieben war, kam in die Wachtstube mit dem Rufe: "Wo ist der Kerl?" und schlug ihn dann noch zweimal mit dem Knüppel über den Kopf.

Während des Transports zu der ungeheure fünf Wegminuten entfernten Wache versteckte Weides dem blutüberströmten Triebel hinterräts noch einen durchbaren Hieb über den Kopf. Auf der Wache angelkommen, habe Triebel die brutalste Behandlung erlebt.

Eine gewaltige Feuerbrunst wütete in dem russischen Grenzort Jastrowiv. 88 Wohnhäuser und gegen 150 Wirtschaftsgebäude sind vollständig niedergebrannt, über 500 Menschen obdachlos. Alle Wohnen, Mühlen und Wirtschaftsgerüste, sehr viel Vieh und die gesamten Güter und Gütervorräte wurden ein Raub der Flammen.

Ein Riesen-Rohrenfeuer. In der Werkstatt von Portsmouth (Engl.) stehen 30 000 Tonnen Kohlen in Flammen. Das Feuer war querzgang unbedeutend, nahm aber bald einen gewaltigen Umfang an und die großen Rohrklager stöhnen jetzt dampflos aus, die an die Eruption eines Vulkans erinnern. Die Arbeit der Feuerwehr hat sich als wirkungslos erwiesen, und man darf wenig Hoffnung, große Verbände reiten zu können.

Vermischtes.

Von den Gefangenklasen. Die Verbündlinne der Dienstboten auf dem Lande bildeten die Grundlage zu einem bemerkenswerten Freizeitprojekt, das die Brandenburger Strafkammer in einem Verhandlung gegen unten Partei genommen, Redakteur von der "Brandenburger Zeitung", beschuldigte, welcher sich wegen Bekleidung des Bauern Senf in Wüst zu verantworten hatte. Bei diesem hatte ein junges Mädchen gesehen, das mehrmals außer der Zeit den Dienst verlassen hatte, deshalb politisch mißhandelt wurde und ausserdem Strafmandate erhielt, gegen welche gerichtliche Einsprache erhoben wurde. Die Dienstmagd führte nämlich als Grund zu ihrem pöblichen Abgang an, daß sie mit einer anderen neu zugezogenen Magd gemeinsam ein Bett bezogen mag und dadurch von dieser Ungezüglichkeit bestraft bekommen habe. Das Süßigkeitenhelden brachte Grund aber nicht für schuldig, da die Vorhandensein von ihm gestellt nach der Gesetzesordnung nicht zum Verlassen des Dienstes berechtigte. Die Magd wurde deshalb zu 18 Ml. Geldstrafe verurteilt, zumal auch der Bauer Senf erklärte, er habe derjenigen, die sie fingen läßt, ein zweites Bett zur Verfügung gestellt und die Kammer gründlich reinigen lassen. Die "Brandenburger Zeitung" machte nun dies Urteil zum Ausgang einer polemischen Auseinandersetzung und griff dabei den Bauer Senf an, wodurch sich dieser beleidigt fühlte. Die Beweiseführung ergab, daß Senf keine Maßnahmen zur Beleidigung des Ungezüglichen nicht mit der nötigen Energie durchgeführt hatte. Immerhin konnte er sich aber durch einzelne Redewendungen des Artikels beleidigt fühlen, weshalb Meyer zu 60 Ml. Geldstrafe, eventuell 5 Tagen Gefängnis, verurteilt wurde.

Verhaftete Wäschenhändler. Am 21. November wurde beim Polizeiressort Margareten in Wien die Angeklagte erfasst, daß die 12jährige Magd Anna D. zwei Tage vorher in Begleitung eines Mannes verschwunden ist, ohne lehrer ein Lebenszeichen von sich zu geben. Der Mann hatte ihr einen guten Posten als Kaffeehausfotzietterin verordnet. Am 26. November kam eine Auflösung durch ein Schreiben, das der Spitz an der Donau wohnende Vater des Wäschens an die in Wien lebenden Angehörigen fand. Dem Briefe folgte sofort die Kündigung, daß Anna D. im Spital zu Ungarisch-Altenburg in Pflege. Wie sie dahin gekommen und was ihr fehle, besagte die Mitteilung nicht.

Erst als Anna D. zurückkehrte und behördlich vernommen wurde, kam die vollständige Aufklärung. Es wurde festgestellt, daß das unglaublich Geduld vor und durch Vermittlung eines gewissen József Weisz und eines Mannes, der sich "Hugo" nannte und die ihr einen sehr guten Posten als Kaffeehausfotzietterin in Ungarisch-Altenburg verschworen, in das öffentliche Haus Grünwald in Ungarisch-Altenburg gekleidet worden ist; erst an Ort und Stelle

wurde sie sich ihrer heurigen Lage und des am liegengelegenen Delikts bewußt.

In Altenburg traf der Transport am 17. v. M. um 2 Uhr fährt ein. Ihren traurigen Schiff entzog sie nur dadurch, daß sie fort gleich nach ihrer Ankunft in das Spital gebracht werden mußte. Durch die Spitalsleitung hatte dann der Vater der D. die Verständigung von dem Altenholzort seiner Tochter erhalten. Die weiteren Erhebungen leitete das Sicherheitsbüro. Sie ergaben, daß die D. durch den im 2. Bezirk, Gabelsbergerstraße 2, wohnhaften 32-jährigen Steinmetz József Weisz und den 28-jährigen Agenten Hugo Reiner, 6. Linienstraße 35 wohnhaft, nach Ungarisch-Altenburg verhandelt worden ist. Weisz und Reiner haben, wie das Sicherheitsbüro seiner erhob, schon früher drei Mädchen an das öffentliche Haus Grünwald in Ungarisch-Altenburg verhandelt. Weisz, der Wind befam, daß man ihn suche, ist flüchtig und wird verfolgt. Reiner wurde am 16. d. M. verhaftet.

Eine Mörderin der Freiheit. Untläufig wurde die bekannte Vera Nigner aus der Schäßburg, in der sie mehr als zwanzig Jahre gehaftet hatte, entlassen. Am 29. September öffneten sich die Tore des "Steinhauses", um eine der wenigen Gefangenen herauszulassen. Aber bereits am 17. Oktober befand sie sich wieder in Reichsgefängnis in Gestaltung. Sie sagt, daß sie noch die Kraftigkeit von allen sei, obwohl sie an den entzündlichen Krankheiten, an Störung, Rheumatismus und Neurosenleiden leidet. Man gibt ihr alle Überlebensmittel zurück. Ihre Mutter und ihr Roman "Wanderungen im Bette" wurden ihr entzogen. Es wurde ihr bedeutet, daß sie keine Geheimnisse mitnehmen dürfe. Aus dem zweiten Gefängnis wurde sie nach einer entfernen Gegend (Patzgars) gebracht, wo sich in dem Umkreis von 50 Kilometer kein Mensch befindet. Man holtet sie aus Angst vor einer Flucht und ihrer geistigen Macht auf das Bett. Sie erklärt aber, Rückzug viel zu sehr zu lieben, um zu entstehen und seinen Boden zu verlassen.

Eine merkwürdige Zahlungsart. Um etwa eine Stunde von Hoxter entfernt Dorf Hodelheim stieg vor einigen Tagen abends aus dem dort gegen 1/4 Uhr ankommenden Personenzug eine Frauensperson, die unter ihrem Mantel achtzehn Zwillinge trug. In einer Wirtschaft stand sie Unterklint, nachdem sie sich am Wirt verabschiedet, ihr Mann werde sie noch am selben Abend absuchen. Dieser stellte sich jedoch nicht ein und so sah sich der Lokalbesitzer gezwungen, die Person über Nacht zu behalten. Am anderen Morgen das sagt sie, wie sie dem Wirt sagten, zur Post, um sich ihren Mann telegraphisch kommen zu lassen. In Wirklichkeit stieg sie jedoch in den abfahrenden Personenzug und ließ die Zwillinge dem Wirt als Bezahlung zurück.

Humoristisches.

Eins eines Versteigerungszeit. "Zwölftmal hat mein Client bereits auf Freileitung gebösch, und jedesmal ist er verurteilt worden! Nun, da er zum zweitenmal gegen 1/4 Uhr ankommt und Personen zu einem Entkommen, die Frauenperson, die unter ihrem Mantel achtzehn Zwillinge trug. In einer Wirtschaft stand sie Unterklint, nachdem sie sich am Wirt verabschiedet, ihr Mann werde sie noch am selben Abend absuchen. Dieser stellte sich jedoch nicht ein und so sah sich der Lokalbesitzer gezwungen, die Person über Nacht zu behalten. Am anderen Morgen das sagt sie, wie sie dem Wirt sagten, zur Post, um sich ihren Mann telegraphisch kommen zu lassen. In Wirklichkeit stieg sie jedoch in den abfahrenden Personenzug und ließ die Zwillinge dem Wirt als Bezahlung zurück.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 22. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
Spott. "Zeiten", n. Ostland b. v. Genoa abges. Spott. "Sachsen", n. Ostland b. v. Portofino ab. Spott. "Solano", n. Cuba b. v. Corumba abges. Spott. "Heidelberg", n. Cuba b. v. Riohondo angel. Spott. "Wiemers", von Baltimore L. Dauer post. Spott. "Meinersen", n. Australien b. v. Sydney a. Spott. "Prinz Heinrich", n. Ostland L. in Antwerpen a.

Telegramme der Dampfschiffsgesellschaft Hafsl. Hafsl.
D. "Aidenfelds" heute von Romas nach Catania.
D. "Werdenfels" heute von Rodas in Golconde.
D. "Warendorf" heute von Suez nach Hamburg.

Telegramme der Dampfschiffsgesellschaft Neptune.
D. "Athen" gestern von Rotterdam in Riga.
D. "Athen" gestern von Rotterdam in Antwerpen.
D. "Atlas" gestern von Bergen in Düsseldorf.
D. "Atron" gestern von Enden in Bremen.
D. "Athen" gestern von Emden in Bremen.

Telegramme der Dampfschiffsgesellschaft Hafsl. Hafsl.
D. "Aidenfeld" gestern von Romas nach Antwerpen.
D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.

D. "Athen" gestern von Romas nach Antwerpen.



Bekanntmachung.

Der Beschluss des Gemeinderats vom 20. d. Mrs. betreffend Ankauf eines Grundstücks zu Scharte von D. B. Elbers Erben — Artikel 210 Parzelle 185 und 338/184 und Artikel 252 Parzelle 350/184 und 351/184 — (Gelämmiggröße 28,81 Ar) liegt vom 24. d. Mrs. ab 14 Tage lang im hiesigen Gemeindebüro öffentlich aus.

Die Gemeindebürgler werden aufgefordert, ihre Ansichten und Erklärungen gegen diesen Beschluss während des Aussiegens derselben bei dem Unterzeichneten abzugeben.

Neuende, den 22. Dezember 1904.

Der Gemeindevorstand.
D. Janzen.



Alle vorkommenden Reparaturen an Uhren werden schnell und billig ausgeführt von

H. Sandfuchs,
Uhrenmacher,
55 Neue Wilh. Straße 55.

Prima
Güllenfleisch
sowie Nagelholz und
Wurstwaren
in bekannten Güte
empfohlen!

B. Claassen, Schlesestr. 12.
Sitztale: Heppens, Alter Str. 11.

Rotwein
(einer Naturwein) zur Ver-
teilung von

Githwein
vorzüglich. Flasche 60 Pf.,
Liter 80 Pf., exkl. Flasche.

H. Kayser
• Bant •
Neue Wilhelmsh. Straße 71.

• Empfohlene •
ff. Cigarren u. Cigaretten
in allen Preislagen und verschiedenen
Packungen, ferner mehrere Sorten
Tabak.

Wilkens, Raafstr. 5.

Lassen Sie Ihre

um bei Christian
Schwartz, Uhrenmacher
Marktstraße 22, repara-
riieren. Nur gute Arbeit
bei vorheriger Preis-
angabe.

Geschäfts-Empfehlung.
Meinen werten Freunden und Ge-
tonnen zur Nachricht, daß ich das

• **Restaurant** •
nebst Speisewirtschaft des Herrn
Kitz übernommen habe, und bitte
mich mit Ihrem Besuch dechnen zu
wollen. Hochachtungsvoll
v. P. Nachhäuser.

Gefücht
ein Dienstmädchen von 15 Jahren
für leichte Haushalte.

Fräulein Schigoda,
Restaurant "Zum Kräutergarten",
Ecke Uhland- und Br.-mer. Straße.

Zu vermieten
zum 1. Januar eine dreiräumige
Eigentumswohnung mit abgeschlossenem
Korridor in einem Hause Börsestr. 20/22
Paul Hug.

Das beste Weihnachts-Geschenk • ist ein Buch! •

Empfohlen für den Haushalt:

Mein Ratgeber im Haushalt. Geb. 2 Mk.
Mein Wäschebuch. Geb. 2 Mk.
Mein Wirtschaftsgeld. Band I geb. 1,50 Mk.
Mein Wirtschaftsgeld. Band II geb. 2 Mk.
(Auch einzeln käuflich.)

Tägl. Buchführung im Haushalt. Geb. 1 Mk.
Jurist. Ratgeber f. die Frauenwelt. Geb. 2 Mk.
Davidis Kochbuch und andere.

Ferner sämtliche Klassiker

in Pracht- und billigen Ausgaben.

Sämtliche Bücher aus dem Verlag der
"Vorwärts"-Buchhandlung in Berlin
sowie J. H. W. Dietz - Stuttgart.

Fehlendes wird schnellstens besorgt. • • • • •

• • • • • Katalog stelle gratis zur Verfügung.

Bestellungen bitte möglichst bald aufgeben
zu wollen.

Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinderei
Bant, Peterstrasse Nr. 30.

Budzinskys Variété

Neue Wilhelmsh. Straße.

• An allen Feiertagen: •

2 große Weihnachts- 2 Vorstellungen

des so beliebten „Globus“-Ensembles

mit extra
gewähltem

fest-Programm

mit extra
gewähltem

fest-Programm

Neu! Unter andern zu jeder Vorstellung: Neu!

Vom Tollsten das Tollste!

Urkundliche Komödie. — Das Hablikum kommt aus dem
Vater nicht heraus! — Ferner:

Neu! Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend. Neu!

Weihnachtsspiel für Jung und Alt.

Dazu:

Die Gesangs-Spezialitäten! Die Gesangs-Spezialitäten!

Max u. Eva Treumann. Das beliebte Spielduett!

!!! Roberti-Trio. Die lustigen Drei!!!

Franz Heyer. Das Näßel!!!!

Das urkomische Herren-Trio „Globus“.

und andere mehr.

Ausgang 4 Uhr und um 8 Uhr.

Bronger & van Heusel

Alte Marktstr. 16. Emden Norderstrasse 1.

— Berufssprecher Nr. 91 —
empfehlen zu Feierstänken ihr reichhaltiges
Lager in

Haus- u. Küchengeräten

Eisen- und Kurzwaren.

■ Bitten um Besichtigung unseres Lagers ohne
Raufzwang.

Bronger & van Heusel

• Emden ...

Konzerthaus Edelweiß

Bant, Börsestrasse Nr. 41.

Am Sonnabend den 24. d. M., sowie an den beiden Weihnachtstagen
Extrafeines, den Feiertagen angepaßtes

Familien-Konzert

von dem seit dem 1. Dezember hier gastierenden
so sehr beliebt gewordenen Original Hessischen Künstler-Ensemble

Direktion: Fr. Meier.

u. a. kommen zur Aufführung: 1. Der summende Musikanter
vor Gericht. • 2. Unteroffiziersleiden. • 3. Dieses
Brautpaar nach Berlin. 4. Ein Weihnachtsabend
in der Hauptmannsküche. • Ferner vollständig neue
Duettette und Solos.

Ausgang 4 Uhr, Ende um 7 Uhr. Ausgang 7 1/2 Uhr, Ende um 12 Uhr.

■ Programm 20 Pf. ■

Zu diesen genügenden Abenden lädt freundlich ein

Wilh. Harms.

Für Umzüge

am Platz, von Hand zu Hand, sowie nach answärts per
Uhrze oder Sahn ohne Umladung, halten unsere Möbel-
wagen bestens empfohlen. — Tadellose Absicherung bei
billigster Preisstellung zusichernd.

Wefer & Högemann,

vorm. G. Büning, Bant, Börsestrasse 46.



Ausverkauf des Warenlagers

aus der Leeserschen Konkursmasse.

Der gewaltige Andrang zu dem Warenverkauf ~~macht~~ mache es mir wegen Mangel an Arbeitsträsten bisher unmöglich, die Reservebestände schon mit auszulegen. Dieses wird aber doch bis Sonnabend früh geschehen sein.

Um nun der großen Nachfrage nach Anzügen und Paletots für Burschen und Jünglinge noch vor dem Feste besonders zu genügen, werden im erster Linie am Sonnabend den 24. Dezember, von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends (an diesem Tage ohne Mittagspause) zum Verkauf kommen

Anzüge u. Paletots für kleine Herren, Jünglinge, Konfirmanden u. größere Knaben.

Sämtliche anderen Warenbestände werden auch an diesem Tage selbstverständlich mit verkauft, soweit für die Bedienung Zeit übrig sein wird. Die Ausgabe eines besonderen Preisverzeichnisses, wie ich beabsichtigte, kann ich nunmehr unterlassen, da die außergewöhnlich niedrigen Verkaufspreise auch so schon genügend bekannt geworden sind.

Wilh. Hötting.

Oldenburger Ronjum-Verein.

e. G. m. b. H.

Die Warenabnahme findet vom 27. ab, bis einschl. 31. Dezember mittags im Ronjum, Kettwicker Str. 14, statt. Waren unter 1 Mark werden nicht angenommen.

Rechnungen an den Verein sind spätestens bis zum 29. d. M. einzureichen.

Wegen Lageraufnahme werden die Verkaufsstellen am 1. Januar 1905 geschlossen.
Der Vorstand.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt:
Porträts-Albums,
Postkarten-Albums,
Briefmarken-Albums,
Poetie-Albums
in schöner Auswahl.

Große Auswahl Bilderbücher

Ihnen von 5 Pf. an,
auch sogenannte unjerreibbare,
Märchenbücher,
— **Spiele** —
sich interessant und lehrreich, empfiehlt:
Georg Buddenberg,
Buchhandlung und Feuerzeuggeschäft,
Bant, Peterstraße 30.

Zu verkaufen
1 Bodenwinde, 1 Patentwinde,
1 Flaschenzugs.
Paul Hug & Co.

Zwei Damen
Iuchen auf sofort in der Nähe des
Bahnhofs Bant ein möbl. Zimmer
Gesamt mit zwei Betten,
Off. unter f. B. 100 a. d. Exp.

Fröhliche Weihnachten!



Alles auf Teilzahlung!

Nur gute Ware!

Bequeme Bedingungen!

Franz Brück

Marktstrasse 41. * Marktstrasse 41.

Makulatur

stets vorrätig bei

Paul Hug & Co.

Zu vermieten

vom 1. Januar eine vierräumige

Unterwohnung.

Nächstes Mittwoch 11.

Ali- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

B. Westphal, Tischlermeister

Bant, Grenzstrasse 65.

Sämtliche gebrauchten Möbel sind stets gut renoviert.

Achtung!

Freie Turnerschaft Rüstringen.

Die Verlosung am Weihnachtsfeiertage ist genehmigt worden.
Diejenigen Mitglieder, welche noch keine Lose erhalten haben, können dieselben am 1. Feiertage, morgens von 10 bis 12 Uhr, in Empfang nehmen.
Gleichzeitig wird eracht, mit den verlaufenen Programmen abzuhören.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Bant.

Am 2. Weihnachtstage,
vorm. 10 Uhr:
Vorstands- und Gesammittee-
• Sitzung •
in der Aula. Der Vorstand.

Bürger-Verein Sedan.

Die Weihnachts-Bescherung
verbunden mit Unterhaltung
findet am 23. Dezbr., nachmittags
4 Uhr, im Saale des Herrn Grind
statt. Hierzu lädt ein
Der Vorstand.

Norden.

Am zweiten Weihnachtstage,
um 5 Uhr anfangend, findet
in meinem Saale

Tanzmusik

statt. Hierzu lädt freundl. ein
G. Bargmann.

Dankdagung.

Allen denen, die meinen lieben Mann das Gelebt zur letzten Ruhestätte gaben, insbesondere seinem waren Arbeitskollegen und den vielen Freunden, sowie Herrn Pastor Oberlein für seine treiflichen Worte am Grabe und denen, die mir während der Trauerzeit so treu zur Seite standen, meinen tiefschätzigen Dank.
Herr Niedrowicz, geb. Bender.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Voranmeldung für einen Monat einfach: Preissatz von 70 Pf., bei Selbstabholung 65 Pf.; durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,25 Mk. für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einzahlt. Bestellgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Inserate werden die Büchereihäuser ausweisen oder deren Namen für die Zeitschriften in Münsterland-Müllerthalen und Umgegend, sowie der Altonaer 15 Pf., für die sonstigen ausländischen Inseraten mit 20 Pf. berechnet. Wiederholungen sind entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die Inlandssummen müssen bis 11 Uhr in der Exposition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bautz, Petersstraße 20/22. — Fernsprech-Aufschluß Nr. 58, Altona Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bonn: G. Buddeberg's Buchhandlung, Petersstr.; Beppens: C. Saderwasser, Münster; Berlin: P. Hinrichs, Mönckebergstr. 61; Bremen: G. Meyer, Schillingsweg; Düsseldorf: C. Heimann, Börsenstr.; Döbling: A. Döring, Börsenstr.; Augsburg: H. Kinkel, Elisenstr.; Emden: Carl Hanf, Freie Gedächtnisstr. 10; Leer (Ostf.): A. Werner, Nienh. 44; Weener (Ostf.): G. Storch; Uelzen: Lüderitz (Hollern); D. Hinrichs, Rosenstr. 8; Gladbeck: W. Ahlmann, Alte Heidestr. 41; Oberstein (Wesel): Conrad Stierer.

18. Jahrgang.

Bautz, Sonnabend den 24. Dezember 1904.

Nr. 502.

Siebentes Blatt.

Der alte Demmler.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages
1804 — 22. Dezember — 1904.

III.

(Schluß)

Als die schwärmerische Jahre das starke Einsehen der Arbeiterbewegung in Deutschland drohten, fand Demmler sofort ein neulandes Verständnis zu diesem geschichtlichen Ereignis. Den Kultus, den 1862 das Leipziger Arbeiter-Zentralkomitee zur Beleidigung eines allgemeinen deutschen Arbeiterschaftskongresses erließ, bewunderte Demmler sehr am herzlichsten von allen. Der Internationale Arbeiter-Vertrag brachte er schnell große Sympathien entgegen. Mit dem von Babel geleiteten Verbande deutscher Arbeitervereine, der 1868 in Nürnberg den Abschluß an die Internationale vollzog, gewann er auch durch seine 1868 in Stuttgart erworbene Mitgliedschaft der deutschen Volkspartei eine Führung. Auf dem Palastkongreß, den die Burschenschaften 1867 zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens auf der Marburger Akademie abhielten, machte er sich der Bildungsstreitigen Arbeiterschaft zu widmen: „Die nach Bildung und Freiheit strebende deutsche arbeitende Jugend kann nur als Mittelpunkt und Mittelpunkt nicht enden, wenn wir nicht Idealisten bleiben wollen, wir vielmehr müssen, daß der Geist, der die Stütze unseres Bundes beseitete, zur Tat und Wahrheit werden möge!“

Sehr groß war die geistige Entwicklung des Arbeiters, um so größer die Fortschritte der deutschen Kultur! Das war seine Meinung, und diese Meinung sprach er in einer Rede auch deutlich aus. Der Hamburger Arbeiterschaftsverein war ihm besonders freundlich; alljährlich lud der Verein ihn zu seinem Sitzungsfest ein, und das stets immer folgte er die Einladung. Die Fakultät, die er 1867 nach Genf zur Gründung der Friedensliga unternahm, unterbrach er

Ein Tag aus dem Leben des Musketiers Jäger II.

Von Oskar Salder.

(Schluß)

Zum Minuten später stärkte sich vor den Augen der ganzen Kompanie die Verschönerung auf. Der Jäger II, der sich kaum gefreuen hatte, stand mit angstverzerrtem Gesichtsausdruck und trat höchst deftig.

Beifall konnte er nicht werden. Er zeigte den Befehl seines Bruders vor und behauptete, die Verschönerung nicht angezogen zu haben.

Das glaubte ihm natürlich kein Mensch.

„Wir Schwaben muß man sich rumziehen!“ schrie der Hauptmann, „eine Panzergasse ist es, in der solche Sachen vorkommen! Heut' exerziert wir eine halbe Stunde, dann ist es freudlich! So was kommt noch wieder vor! Jeden Se mal zurück! Sie herrenloser Wan, was Se mal Zeld noch haben!“

„D' hab' nix mehr, Herr Hauptmann, i han's alles vergessen.“

Jetzt verfärbte sich das Gesicht des anderen Jäger.

„Na warte, du Schulz! Ich habt du meine Aufsicht verloren!“

Der Angeklagte wurde verurteilt, die fünf Mark nach und nach von seiner Löhnung abzuziehen.

Als es wieder zum Exzerzieren ging, konnte der Panzergäste kaum das Koppel über seinem Kopf zusammenbringen. Seine Freunde pusteten vor Lacht.

Schon trat einer der „alten Freunde“ auf

zum Schluss des in Louraine tagenden Kongresses der Internationale. Dem ersten Kongreß der Internationale, der am 28. Dezember 1868 in Braunschweig antrat, legte er einen Organisationsentwurf vor, in dem der Anschluß an die Internationale ausgeschlossen war. Die Anwesenden lachten freilich aus Rücksicht auf die deutschen Bezeichnungen nicht zu hören, aber durch eine Resolution wurde für Demmlers Bewegungen gedankt und erließt, daß seine Prinzipien so viel wie möglich zur Geltung gebracht werden sollten. Im Dezembermonat desselben Jahres nahm Demmler selbst als Delegierter der Manegemeinschaft Schweins an der Generalkonferenz der deutschen Männer und Steinbauer zu Leipzig teil. Auch der Kongreß der Elsässer Arbeiterpartei in Stuttgart, Nürnberg und Braunschweig beschloß er. Alle die Anträge mecklenburgischer Arbeiter an den Reichstag und an die niedersächsischen Landstände, die das freie Verein und Verammlungsrecht betrafen, verfaßte er. Diese Summe von Tätigkeiten entwidmet wohlaufthat ein Bild ausdrücklicher, deßgelernter Willenskraft. Und mutig trat er für die Pariser Kommune ein, als diese in Deutschland in schwäbischen Städten bekämpft wurde. Als Kandidat der sozialistischen Arbeiterpartei bewarb er sich 1874 um das Reichstagsmandat in den Kreis Altenburg und Eisenach, und 1877 erhielt er den 13. schwäbischen Wahlkreis Leipzig-Vond, indem er ihn zum Nachfolger Johann Jacobus erlor: mit 942 Stimmen eroberte Demmler zum ersten Male im ersten Wahlgange den Kreis.

Natürlich hatte auch er zu hören, was aus Demmler und wider besseres Wissen gegen die Sozialdemokratie und deren Führer von bürgerlichen Herren verpaßt zu werden pflegte. Böderliche und Gemeines! Man lege sogar ein seiner Zeit allgemein bekanntes Märchen wieder in Umlauf, Demmler habe 1851 vor seiner Entlösung aus dem Hofbeamtenamt in den Turnknopf des Schlosses hochwohlgeborener Dokumente eingeschlossen. Damals hatte dieses Märchen in der Tat dazu geführt, daß ein tölpeliges Gerüst am Turm aufgebaut, der Knopf herabgefallen und wieder gefasst wurde. Man fand

aber nichts, was sich nicht auf den Schloßbau beziehen hätte, und die Demmlerianen und Veranstandler, die „Schloßturnknopfverschlußgeschichte“ waren bis auf die Angaben blamiert. Jetzt aber — in den siebziger Jahren — lagen die Nationalsozialisten alle Märsche wieder in die Welt hinaus. Schlimmer spielt man Demmler nach den Attentaten von 1878 mit: man warf ihm in mehreren Mälen die Tötung ein und verlängte ihm sogar den polizeilichen Schnitt, um den Demmler abschaffen. Schon erhielt er aber trotzdem die Arbeiter-Schweins organisierten aus eigenem Antrieb einen Sicherheitsdienst, den der Vorsitzende des dem auch zu rechtfertigen für gut hält. Ein Reichstagsgäste nahm den großen Räuber 1878 nicht wieder auf. Aber mit frischer Aufmerksamkeit folgte er bis zum Ende aller politischen Vergangenheiten, und dann war er einer von denen, die zu opfern verstanden, als es während des Ausnahmepreises vorliegende und finanziell ruinöse Empfehlungen entgingen. Er war ein feiner Mensch. Deshalb ist die Erinnerung an ihn auch so frisch geblieben und deshalb lädt man so gern an die Einzelheiten seiner Freiheit teil einzeln. Da die Staaten der Manegemeinschaft, die er errichtete, schrieb er Worte der Wohnung, die ein Mann seiner Art und seines Verstands verdienten: „Viele in jenseitigen, vermeintlichen Idioten an zu verfallen, ich aber menschlichen, moralischen, redselhaften, arbeitsamen Verwandtschaft zu belieben, und wenn sie weiter noch der Höchstqualitäten, wahren Geschlechtern und gewissermaßen Ausbildung treiben, dabei vorsichtigweise aber auch Menschenkraft, Charaktereine uns viele zur Freiheit zu wählen und zu verteilen, daneben alle Bevölkerungen mit dem gewissenhaften Weise zu erziehen.“

In diesen Worten hat der alte Demmler sich selbst geschildert.

Die Worte aber soll jedermann hören! Heute und immer fortan! Gemeinschaft und Menschenbildung — das ist der Inhalt ihres edlen Wünschens. Weil Demmlers ganzer Mensch und die Wünsche erfüllt war, mußte er natürlich den Weg zur See abnormieren und bald er ihn in einer Zeit fand, wo so wenigen Städten das geschichtliche und stiftliche Werk der Sozialdemokratie zum Bewußtsein kam, das ist nicht zum wenigsten der persönlichen Ruhm, den er erworben und der ihm unsere Liebe noch erhalten.

Fr. D.

Parteinachrichten.

Parteipresse. Am 1. Januar 1905 wird der Zeitungsbürovertrag und die Buchdrucker von A. u. W. Diez Nachl. in Stuttgart in den Besitz des Genossen Paul Singer übergehen, der unter der Firma Paul Singer, Verlagsanstalt und Buchdruckerei das Geschäft weiter bereitstellen will. Der Antrag auf Übernahme des Geldbuchs kommt den bisherigen Inhabern der alten Firma Babel und Diez ausgesprochen und vom Parteivorstand abgelehnt worden. Als Proletarier wurden bestimmt die Genossen J. Belli und E. Kirschoff.

„Dir bring' ich noch auf Zeitung, du Lump!“

Da belauschte er einen Tritt, daß er hörte: „Na warte, du Lump!“

Über seine Kameraden hatten sich getrennt. Dem Blothe hatte es doch mal gesagt! Und dann — jetzt war der Jäger für die Kompanie erledigt; er wird auf Zeitung kommen und keinen Schaden mehr anrichten können. Man ließ ihn für diese Nacht in Ruhe.

Tage darauf kam er in Unterlagerhaft und wurde acht Tage später wegen kümmerlicher Widerstand gegen einen Vorgesetzten, auf rücksichtlichen Bedenk um unter Anerkennung mildernder Umstände zu einem Jahr Unterlagerhaft verurteilt.

Der Unteroffizier Blothe und zwei Gefreite drückten ihn aus dem Unterlagerhaus nach der Bahn, wo ihn die Gedankensbeamten zum Transport nach Rostock transportierten.

Auf Jahre hinans war er verjagt. Aber wie?

Die schon gesetzte Dienstzeit war umsonst, umsonst keine strame Rührung, die wie ehrliche Würde! Nach der Gehängnisstrafe hatte er noch zwei Jahre zu dienen. All seine Pläne waren gestört — ein Lump mußte er bleiben! —

Ein barlozes, dikes Büdengesicht war Blothe, als er dem Gedankensbeamten übergeben wurde. Er läßte sich nicht annehmen. Grund seines Herzens völlig läblich.

Der Blothe läßte ihm hämisch nach. Der hatte noch eine Unterredung zu gewähren wegen seines feigen Verhaltens an jenem Abend. Darauf freute sich die ganze Kompanie. —

„Heut' nach kann' ich zum heilige Geist hette, daß er dir befehlt, da Lump!“

„Der heilige Geist! Rostlich!“

So heißt die Kompaniejulius. Wenn Raths, wenn alles schlafft, ein ungeübelter Reiter, der den „alten Freuden“ getrotzt oder der Kompanie gehabt hat, angstvoll aussieht und winst, weil tödliche Hände ihn am Arm und Wein halten, während die Klopsschläge auf seinen nackten Rücken tanzen, dann sagt sich jeder Soldat und Corporal, der das hört: „Also, der heilige Geist ist eingeklebt!“ Und mudig läßt.

Und wenn am anderen Tag ein Reil laufen, kaum holen kann, weil es ihn bremt und just und schwül, und wenn er sich gar beim Heilowebel beschwert und ihm ein wundervolles Siegel zeigt, dann sagt er lächelnd: „Der heilige Gott hat dich beschützt, mein Sohn, Holt's Maul, wenn du Zug bist.“

Es kommt fast nie heraus, wer die Peitsche gesetzt hat — gegen diese Freunde ist nicht anzukämpfen.

Raudsch — Radexzerzieren — heiliger Geist — Röhmnungsabzüge auf Monate, . . . armer Jäger II.

Beim Exzerzieren fiel der Einjährige Koppel durch Scherpspit auf. Exzercierte bei jedem Rangieren seinen Platz, verlor jeden Grill, und die ganze Kompanie hatte darunter zu leiden.

Alles ärgerte ihn, am meisten aber der Jäger II. Jetzt sollte er sich noch wegen des Einjährigen Kunden lassen, wenn er doch verloren wurde?

Beim nächsten Rangieren im „Marx“ klapperte nun der Einjährige ihm, daß sein

Gewehr sich in den Ralen bohrte und sein Helm durch Schieß weit rollte.

Aber der Lumpfester lachte höhnisch. —

Nach dem Einlaufen wurde er auch seiner Stellung als Vater entzogen. Darauf hatte er nicht mehr gebaut. Den einzigen Menschen, der es gut mit ihm meinte, hatte er ein Kind getötet, also ganz hinterher!

Er rettete sich vor dem Unglück wehenden Augen seiner Kameraden wieder in die Kantine. 90 Pfennige hatte er am Morgen noch geerbet — die gingen in Bier und Schnaps auf.

Schwer bedrückt und drei Minuten nach Zopfenzettel kam er auf seine Einde am Unteroffizier Blothe, hatte den Dienst. Ein kleines, frisches Büdchen, aber dessen Herantun saumte seine Mutter Genauere, neig, teig, daß es gut mit ihm meinte, hatte er ein Kind verloren.

Er rettete sich vor dem Unglück wehenden Augen seiner Kameraden wieder in die Kantine. 90 Pfennige hatte er am Morgen noch geerbet — die gingen in Bier und Schnaps auf.

„I bin ic' Raupels! I schaff' mit Euch!“

Der Herr Unteroffizier kann' nix wie kommandieren und schimpfe! Wir läßte, was mir könne, daß man nur so schwit!“

„Solt's Maul! Der Soldat ammortet nicht! Ich werde Sie melden!“

„Meldet? du Schulz! Die Peut' mach'n Ihr unglaublich bei de Soldate! Naus oder i bring dich bi, wo d'na ghördig, zu Deutschinder, du schlechter!“

Der kleine Unteroffizier erblickt unter dem wilden Blick seines Untergestellten.

Er rettete nach der Tür. Noch einmal rief er nach.



Gewerkschaftliches.

Der Handels- und Transportarbeiterverband gibt keinen Mitgliedern von Saint-Wilhelmshafen bekannt, daß der Kollege Heinz Reubler in Verbandsangelegenheiten jeden Abend von 6 Uhr ab in seiner Wohnung, Goethestraße 3, zu sprechen ist. Dort werden Beschwerden, Neuankündigungen usw. entgegengenommen. Außerdem wird auch Rat und Kunstfertigkeit in allen Berufsfragen erteilt.

Locales.

Bant, 23. Dezember.

Die Wohinrichsheidestrasse im Niemandsland findet am Sonnabend, abends 5 Uhr, statt.

Die spanischen Schuhhändler über schwemmen noch immer Deutschland mit ihren Briefen. Dieselben sind über einen Dutzend geschlagen und variieren nur wenig. Ein bisher Einwohner erhielt vor einigen Tagen folgenden Brief:

Madrid, den 17. Dezb. 04.

Siehe gleichauf Seite 11.

Alle Germanier aus dem spanischen Banistero bitte Sie, nur zur Ausbildung von circa 800 000 zu verhelfen, welche Summe ich in Banknoten in meinem auf einem Tafel-Buchholz lag. Röller heißt. Es ist dringend nötig, daß Sie mich zu diesem Zweck nach hier begleiten, um durch Beziehung mein Geschäftsstoffe sowie hier auf Besitz belegten Geschäftsstoffen auszuholen, in welchen in einem grob. Hände der Gespächler des obengenannten Musters verbergen ist, welche Sie absolut benötigen, um den Kosten von dem dort. Buchholz zurückzuziehen. Als Belohnung für Ihre Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der zu vereinbarten Summe zu.

Das Gesetz ist so, daß ich Ihnen nicht in Spanien gehen darf, weil ich ohne Aufsicht abreisen müsste, nachdem dann Europa in Ihnen sofort die ganze Anlegendeleganz fördere und meinen vollständigen Namen nennen werde. Ihre Antwort kann ich nicht im Gelingen empfangen und bitte Sie, nachstehendes Telegramm meinen Schreiber, vertrauten Dienst zu finden, welcher mir selben sofort übermittelt wird. Das Telegramm bitte genau und wörtlich wie folgt aufzumachen:

Fernando Caballero-S-Olazaga-3-Madrid.

Brief in Händen.

Ich empfehle Ihnen sturzige Verhandlungen und Ihrer umgehenden Antwort bringend entgegen stehend verbleibe das auf Weiters.

Eigentl. A. R.

P. S. Bitte Sie, nur durch Telegramm, auf keinen Fall durch Brief zu antworten.

Den Schwimmlern muß es verürgungen machen, welche Briefe abzuladen; denn daran werden sie doch gewiß nicht mehr glauben, daß heute noch ein Mensch auf solchen plumpen Schwund hineinschaut. Wundern mag man sich oder auch, daß die spanischen Bühnen den Permanenten schwindeln gar nicht auf die Spur kommen können.

Belehrung von Forderungen. In zwei Jahren verzähnen;

1. Anhänger der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und Bergleute, welche ein Handwerk betreiben, die Lieferung von Waren, Ausübung von Gewerben und Bezugnahme freier Gehalts, mit Einschluß der Ausländer, aufzugeben, diese Forderungen für den gesamten Schulen zu erfüllen.

2. Aufnahme der Landwirtschaft und Fortwährende Betreuung für ihre Erzeugnisse, sofern die Ware nicht den Haushalt und nicht für den Gewerbebedarf bestimmt wurde. Im letzteren Falle wieder Bezeichnung sollt in 4 Jahren.

3. Aufnahme der Fabrikanten, Käufchen, Boten, wegen Fuhr- und Botendienst.

4. Aufnahme der Gewerke für gefällige Spesen, Verstand oder Wohnung.

5. Aufnahme der Lotteriespielkassen für geistige Seele.

6. Aufnahme der Angelstellen, Privatbeamten, Handlungsgeschäften, Dienstgeschäften, Bahnhofsbeamten, Dienststellen wegen Lohn und sonstiger Beläge.

7. Aufnahme der Lehrerinnen wegen Lehrgebund und anderer Leistungen und Auslagen aus dem Lehrausbau.

8. Aufnahme der öffentlichen Behr., wie Hollenaufläufen, der Lehrer, Lehrer, Lehrerinnen, Richterinnen und Richter wegen ihrer Honorare und Gehältern.

In vier Jahren verzähnen Forderungen der Hausfrauen an Mietgeldern. Die Belehrung beginnt zu laufen vom Schlusse des Jahres an, dem die Forderung entfällt. Die Belehrung wird unterbrochen. Durch diese Belehrung wird untersagt, einen Mietgeldern gegenüber zu sein, wenn Wohnungsaufgaben geleistet oder Zinsen gezahlt werden. Nach Belehrung der Belehrung läuft die Zeit von neuem. Man kann den Schulden auch die Belehrung auf eine Zeitlang weiter hunden und durch Belehrung hemmen. Geldbedarf gehoben dazu, daß Schulden dieser Art auch wirklich erhoben, Endung durch eingeschränkten Brief.

Souveränes Bulzinsky. Wir machen darauf aufmerksam, daß für die Weihnachtsfeierstage das heilige Globus-Empire ein besonderes Programm aufgestellt hat. Nicht nur ein Weihnachtsspiel, sondern auch deliziöse Komödien, ein ausgedehntes Gelangs-Programm u. a. mehr sind für die Feiertage auszusehen.

Happens, 23. Dezember. Erhängt hat sich vorgesetzter der Arbeiter A. in der Paulistraße. Seine Frau, die einen Gang nach dem nadegangenen Alter besorgt hatte, fand bei ihrer Rückkehr ihren Mann leblos vor.

Aus dem Lande.

Clevers, 23. Dezember.

Verhaftet wurde in Aarau ein Mann, auf den die Beschreibung des von der Staatsanwalt-

shaft zu Oldenburg wegen Totschlagsversuch an der Gestraße Renken in Clevers Stadtkirche Verfolgten paßt. Der Verhaftete — Jan Ellis aus Aarau — wurde erst Anfang dieses Monats aus der Strafanstalt zu Bregen entlassen. Verdächtigt hat er sich auch durch die Fälschung des Datums auf dem Entlassungsschein aus der Strafanstalt gemacht.

Varel, 23. Dezember.

Die „Hausfrau“ auf dem Lande. In einem Bauerndorfe hatte eine häftliche Witwe, Mutter mehrerer erwachsener Kinder, Wohlgefallen an einem jungen Bauer gefunden. Da die Religionsentgrenzung sonst, so entspann sich hinter dem Rücken des Wirtes ein Liebesverhältnis zwischen der Gattin und Mutter und dem jungen Bauer. Man hielt vertraute Scherhaftländchen, vereitelt mit einander, gehend, wie sich ein paar verliebte Turteltauben, so daß endlich auch dem vertrauensseligen Ehemanne die Augen aufgehen mußten. Dessen erste Einwendungen wurden in den Wind geschlagen, die Verlobung hatte schon zu tiefer Verzweiflung geführt. Mittwoch abend kam es zu einer trostlosen Familienjene. Der hintergegangene Wirt warf den Galan seiner Frau aus dem Hause, die Witwe protestierte und als der Protest nichts half, rief sie dem an die kürliche Faust bedrohten Verlobten: „Wart einen Augenblick, Bild, ich komme mit!“ und an dem verdächtig dreinschauenden Gatten zog Stolz vorüber, die ihm als „Lebensgefährlin“ angetraute Gattin, um mit dem Galan im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Der bis in die Seele verbitterte Galan rief den Gendarmanen herbei, da ihm die Gattin, die „Teure“ zugelaufen war. Der Wirt wie sein Nebenbuhler sind Andholzer der Stanzerhaltenden Parolen, und springen erfreut auf, wenn sie nur das Wort „Sozialdemokrat“ hören, weil die an der Vernichtung der Arbeiter arbeiten und an Stelle dieser eine Kavalleriewurst einzuführen wollen — Wer lacht da? — Wie wir hören, wird dem Wirt wegen dieses Gedankens die Stanzerhaltung entzogen.

Oldenburg, 23. Dezember.

Schülerzahl der höchsten Schulen im Winterhalbjahr. Das Gymnasium wird im gegenwärtigen Winterhalbjahr von 294, die Oberrealschule von 437, die Vorhülle von 244 und die Gymnasialen von 352 Schülern sind. Schülerinnen befinden. Insgesamt werden also auf unseren höheren Schulen 1527 Schüler unterrichtet. Die Schülerverschaffnisse der Klassen sind an den vier genannten Schulen ungefähr gleich bis auf das Gymnasium, das die geringste durchschnittliche Schülzahl mit 23 Schülern für die Klasse aufweist. Die anderen Schulen haben im Durchschnitt 31 bzw. 38 bzw. 32 Schüler in jeder Klasse; die höchste Schülzahl ist 44 in Querius der Oberrealschule, die geringste 17 in der Obersekunda des Gymnasiums. An den Mittelschulen und Volksschulen werden 3095 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Die Volksmädchenschule stellt mit 408 Schülern das größte Kontingenat. Die durchschnittliche Schülzahl in den Klassen der Mittelschulen beträgt 40 Schüler, die höchste 54 und die niedrigste 11. Die durchschnittliche Schülzahl der Klassen in den Volksschulen beträgt 52 Schüler. In der Bürgerschule werden in der 3. Klasse 90 Schüler und Schülerinnen unterrichtet. Die niedrigste Schülzahl hat die 2. Klasse der Seminarialle mit 21 Schülern zu verzeichnen. In den Privatschulen werden zusammen 270 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 173 in der Tholenhain Schule, 97 in der katholischen höheren Schule. Die Gesamtziffer aller Schüler ist 4692, darunter 2108 Mädchen.

Damme, 22. Dezember.

Des Handwerksbuden Ende! Vor einigen Tagen, abends, wurde ein „vagabundierender Geist“, wie sich geladenadvoll die „Vulgat.“ ausdrückt, von etwa 50 Jahren ins Ortsgefängnis gestellt, da er gebettet hatte. Zu dem Gerichtsamt kam er: „Ich hänge mich auf.“ Natürlich kann es folge, die es sagen, gewöhnlich nicht. Als man am Abend des Gestern hinein bringen wollte, stand man ihn erhangt vor. Aus Niemand vom Bettstaden hätte er sich den Strick gedreht. Aus den wenigen Bärkern war erschrecklich, daß der Selbstmörder zuletzt in Eile bei Bieden gearbeitet hatte und gedürgt aus dem Padestorchen stammte. Die Leiche wurde ins Krankenhaus übergeführt. Der Selbstmörder war in Damme sehr bekannt und hatte früher bei bissigen Geschäftsschulen gedielt, denen er vor der Tat auch einen Besuch abstatte.

Gifsen, 23. Dezember.

Das neuerrichtete Krankenhaus „Peter Friedrich Ludwig“ ist“ wurde am Dienstag hierfür mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Herausragend wird das Wilmersdorfer Krankenhaus am 15. I. W. eröffnet. Das Wilmersdorfer Krankenhaus am 15. I. W. eröffnet. Der niedrige Kreis wird über die näheren Bestimmungen, welche hinsichtlich der Versiegung und ärztlichen Behandlung der Kranken Anwendung finden sollen, zu beschließen haben. Aus dem Entwurf zu dem Reglement entnehmen wir, daß der gewöhnliche Satz der Versiegungskosten auf 1 Wt. 50 Pf. festgesetzt werden soll. Die Kranken können sich den Arzt,

von welchem sie behandelt werden wollen, selbst wählen. Diejenigen, welche dies nicht tun, werden von dem leitenden Arztarzt behandelt. Für Kranken, welche ein besonderes Zimmer beanspruchen, erhöht sich der Versiegungssatz auf 3 Wt. Kosten für Medizin, Verbandsstoffe und außerordentliche Aufwendungen werden besonders berechnet.

Emden, 22. Dezember.

Wassernot an der See. Der „Weser-Zig.“ wird aus Ostfriesland folgende Mitteilung, die Binnenniederlande als vollständiges Ausflussum ammen wird, gemacht: Unter Land ist wohl der einzige Beifall in Deutschland, in dem noch Wasser verlaufen wird, und noch dazu Regenwasser in Linden kostet keinen Sommer das Wasser davon bis zu 10 Minuten. Denn hierzu wird auch leider noch zunehmend Regenwasser, wenn nicht gar Kanalwasser, geronnen. Häufiger Typus- und Molarsalze sind die natürliche Folge davon; auch jetzt gibt es Typus in vier verschiedenen Orten. Die Befürchtungen, besseres Trinkwasser zu beschaffen, stehen leider fast überall auf recht große Schwierigkeiten. Obwohl die ganz Oberschlesien von Ostfriesland von unzähligen wasserreichen Kanälen, Teichen und Schläden durchzogen wird, steht man doch bei dem Marschlande Neuerlande, wo während ein Brunnens erhöht werden sollte, erst in einer Tiefe von jech. Metern auf Grundwasser und erst in einer Tiefe von 50 Metern auf Flares, salzhafte Trinkwasser, die aber erst noch entzellen müssen und auf die Rationen hätten es Bland in erster Linie absehen. Am selben Zeitungsfall und ein Unterschlagungsfall wurden ihm zur Post gelegt. Die vielen Beträgeren an den Kostenmitgliedern können noch zur Verhandlung. Eine ordnungsgemäße Generalversammlung hat nicht stattgefunden. Brand hat erzählt, es seien schon 500 Mitglieder. Tatsächlich wurden die ersten Aufnahmeführer mit Nummern über 500 versehen. Die Vorstandsmitglieder hatten die Buchnummern 502 bis 505. 501 hatte Brand selbst. Das Protokoll wurde von der Chefleiter des Angestellten gestellt. Stanzenelde sind nur an zwei Mitglieder verabschiedet worden. Die Beweisaufnahme ergibt, daß der Angeklagte in unverhinderter Weise durch Vorliegen falscher Tatsachen andere schädigte. Nach 5 Stunden stand die Vorstellung vor der Generalversammlung und fünf Jahren Thronwahl.

Vermöchtes.

Das Projekt der Unterkunftsleitung der Bluden in Berlin unterlag am Dienstag in einer unter dem Voritz des Polizeipräsidiums v. Borries im Polizeipräsidium liegenden Konferenz der Prüfung der Aufsichtsbehörden. Die Beratung kam zu dem Ergebnis, daß das von der Stadt Berlin aufgestellte Projekt dem Minister der öffentlichen Arbeiten als zur Ausführung geeignet empfohlen werden soll.

Über den gräßlichen Tod eines Schaffners. Die Zigeuner in Berlin. Am Dienstag wurden verschiedne Sachverständige vernommen. zunächst der Obermeister der Berliner Nordmeister Jannings Scheffler. Er sagt: Ein alter Mann etwas wahliger Nord wird im Wasser etwas sterben. Der eingedrungene Dackel wird jedoch, dadurch daß er ins Wasser gelegt wird, nicht wieder gerade. Sodann werden die chemischen Sachverständigen vernommen. Auf dem Zeugniss sind die Kleider des ermordeten Kindes, darunter der rozwollene Unterrock, aufgetapet. Der Sachverständige, erster Altersjanz am Institut für Staatsanwaltschaft an der Berliner Universität, Dr. Schulz, gelingt den Geschworenen, daß er im Inneren des Körbes Blutsperren und wie Wollfaser gefunden habe. Der Sachverständige zeigt den Geschworenen unter einem Mikroskop in achtziger Vergrößerung in dem Nordo vorliegenden Wollfasern und die aus dem roten Unterrock des ermordeten Kindes entnommenen Fasern. Auch die Mitglieder des Gerichtshofes, der Staatsanwälte, Verteidiger und endlich auch dem Angeklagten wird das Mikroskop gezeigt. — Der Sachverständige, Dr. Schulz, bemerkt danach auf Fragen: Ich kann nur sagen: Es spricht nichts gegen die Annahme, daß die im Körbe vorgefundene Wollfaser mit denen des Unterrocks identisch sei. — Chemiker Dr. Samuel Engel: Er habe doch bezüglich der Identität der Wollfaser einige Bedenken. Er sei nicht ganz sicher, ob die Fasern Wolle sei, da die Schuppen, das Hauptmerkmal von Wolle, fehlen. Man könne aber mit 90 Prozent Wahrscheinlichkeit sagen, daß es Wolle sei.

Well der Mann aber gegen seine Gewohnheit schwere Stiefel trug, gilt er aus und stützte auf die Kuppelung. Es wäre nun Kreiß wohl gelungen, sich daran festzuhalten, wenn er nicht mit dem Kopfe an den steilen Rand eines Puffers angeschlagen und insfolgedessen die Belehrung verloren hätte. So fiel er auf den Boden hin und blieb zwischen den Schienen liegen. In dieser entsetzlichen Situation kam der Unfall zu Aberg, fahren, haben der Stadt Steigung wegen meistens zwei Lokomotiven, eine vorn und eine rückwärts. So war es auch am 16. Dezember bei dem Zug Nr. 70, der sich morgens Dalaas passiert. Als er sich nach kurzem Aufenthalt dabei in Bewegung setzte, wollte der Konditor Johann Kreiß auf eine Bremse fahren.

Well der Mann aber gegen seine Gewohnheit schwere Stiefel trug, gilt er aus und stützte auf die Kuppelung. Es wäre nun Kreiß wohl gelungen, sich daran festzuhalten, wenn er nicht mit dem Kopfe an den steilen Rand eines Puffers angeschlagen und insfolgedessen die Belehrung verloren hätte. So fiel er auf den Boden hin und blieb zwischen den Schienen liegen.

In dieser entsetzlichen Situation kam der Unfall zu Aberg, fahren, haben der Stadt Steigung wegen meistens zwei Lokomotiven, eine vorn und eine rückwärts. So war es auch am 16. Dezember bei dem Zug Nr. 70, der sich morgens Dalaas passiert. Als er sich nach kurzem Aufenthalt dabei in Bewegung setzte, wollte der Konditor Johann Kreiß auf eine Bremse fahren.

So auf allen Seiten von gräßlichen Gefahren umgeben, sah Kreiß über den Kutschkugel, seitwärts herausragend. Die Bewegung des Zuges war noch eine verblümungsmäßig langsame. Raum waren die Vorderdecke eines langen Waggons überbeladen, so saß Kreiß an der rechten Schiene und schwang sich mit verweichtem Knie hin. Aber leider gelang es ihm nicht vollständig; das niedrige Befestigungsschloß rutschte nach, und das Kreiß war auf dem Boden liegen geblieben. Aber Kreiß war so schwer, daß er sich nicht leicht aufstellen konnte. Aber Kreiß war so schwer, daß er sich nicht leicht aufstellen konnte. Aber Kreiß war so schwer, daß er sich nicht leicht aufstellen konnte.

Ein Schulfürsorge. Die beiden Dörfer Thiedeberg (150 Einwohner) und Jüden (50 Einwohner), in der Altstadt beieinander, bilden eine Schulgemeinde, deren Schule zur Zeit von sieben Kindern besucht wird. Es ist eine reine Mädchensschule, denn unter den Kindern befindet sich nicht ein einziger Knabe.

Au unsere Inserenten!

Um eine frühere Ausgabe der Weihnachtsnummer (Sonntag) zu ermöglichen, ersuchen wir höflichst, Inserate für diese Nummer bis Sonnabend Vormittag 9 Uhr aufgeben zu wollen. Später eintreffende können nicht berücksichtigt werden.

Die Expedition des „Nordd. Volksblattes.“

Herren- u. Knaben-Kleidung.

Winter-Paletots 13⁰⁰

solide Qualitäten, 42 b. 13⁰⁰

Halbjährl. Paletots 15⁰⁰

für jede Jahreszeit, 31 b. 15⁰⁰

Jadett-Anzüge 15⁰⁰

schwarz u. gemust., 42 b. 15⁰⁰

Loden-Zoppen 8⁰⁰

haltbare Stoffe, 18 bis 8⁰⁰

Sonntags-Hosen 3⁰⁰

reiche Auswahl, 15 bis 3⁰⁰

Arbeits-Hosen 15⁰⁰

gut genäht . . . 5 bis 1⁰⁰

Einzelne Westen 1⁵⁰

glatt und farbig, 4 bis 1⁵⁰

Unterhosen 1⁵⁰

verschiedene Sorten, 5 bis 1⁵⁰

Unterjaden 1⁵⁰

geleistet u. gewebt, 4 bis 1⁵⁰

Wollene Westen 2⁰⁰

gute Artikel . . . 7 bis 2⁰⁰

Knaben-Anzüge

Knaben-Paletots

Knaben-Hosen

in schöner
Auswahl
preiswert!!

Flanell- u. Barchent-Kenden u. Hosen.

Heinr. Gerdes, Varel.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

— empfiehle —

helle und dunkle Biere

aus der Burgsteiner Brauerei.

F. Eekhoff, Grenzstraße 18.

Möbelmagazin von H. Krebs

Bant, Ede Mittel- und Theilenstr.

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke Servier-, Raum- und Bauernmöbel, Tische, Stühle, Säulen, Staffeleien, Schreib- und Korbstühle, Tische und Tischdecken, sowie sämtl. andere Arten Möbel in großer Auswahl zu den billigsten Preisen mit

10 Prozent Rabatt.

Arbeiter-Turnverein „Germania“.

• Einladung •

zu der am 25. Dezember 1904 (1. Weihnachtsfeiertag) im neu erbauten „Tivoli“ des Herrn **Sadewasser** stattfindenden

turnerisch-theatralischen

Abendunterhaltung.

— Kassenöffnung 6^{1/2}, Anfang 7^{1/2} Uhr. —

Karten im Vorverkauf sind zu haben:

bei den Herren Schröd (Jadebusen), Bornemann (Dicken Athleten), Sadewasser, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Programme im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Der Festausschuss.

Programm.

I. Teil

1. Musikstück.
2. Musikstück.
3. Stille Nacht, Gesang.
4. Barrenturnen d. 1. Riege.
5. Moseslches auf Urlaub, Complet.
6. Pyramiden.

II. Teil

7. Musikstück.
8. Das vergleichbare Ständchen-Duet.
9. Mustermarsch am Rock.
10. Theater:

Am Christabend:

11. Dekorationsreigen, aufgeführt von 8 Damen und 8 Turnern.
12. So tun oft zwei dasselbe, Couplet.

III. Teil

13. Musikstück.
14. Das kommt so genau nicht drauf an, Couplet.
15. Stabübungen.
16. Tusch - mersch um Couplet.
17. Marmorguppen.
18. Ja, der Mensch ist ne Maschine, Couplet.
19. Lebensbild.
20. Schlussgalopp.

Stadttheater, 1. Stock, Anfang 10^{1/2} Uhr
Programm im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Behalten Sie Ihr Geld!!

und besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe in
Nissenfelds Kredit-Warenhaus.

für Weihnachten

erhalten Sie daselbst die mannigfältigsten Artikel
als Geschenke für jedermann sehr geeignet.
Luzuemöbel, Teppiche, Gardinen,
Herren- und Damen-Konfektion.
Gold- u. silb. Herren- u. Damenuhren nebst Ketten.
Selbstspielende Musikwerke.
Bilder, Spiegel, Regulatoren usw.

Puppen! Puppen!

Alles auf Kredit in

Nissenfelds Kreditwarenhaus

Neue Wilhelms. Straße 37.
Meine Geschäftsräume bleiben bis 10 Uhr abends geöffnet.

Suche fortwährend

Küchenabfälle

sowie Streustroh

Carl Siems,

Ede Wittenbergs- u. Rüninger Str. 19.
— Telephon 298. —

Nähmaschinen

in größter Auswahl.

B. F. Kuhlmann,

Bismarckstraße 17.

Stellen-Bermittelungsbureau

Fräulein Lea Metag

Peterstr. 45 Peterstr. 45
hält sich Herrschaften und Dienstboten
beiläufig empfohlen.

Empfehlte hochseine

braune Röcken
pr. 50 pr.

H. Rüthemann,
Koopstr. 45, Ecke Louisenstr.

Restaurant Thüringer Hof

Bau, Peterstr. 14. 3. B. & B. Borchers.

II. Damen-Bedienung II.

Zu den Feiertagen
— empfiehle —

Hochf. Kronenbier
hell u. dunkel, sowie Malzbier
frei ins Haus.

40 Flaschen 3.00 mt.

Walter Kappelholz
Neue Wilh. Straße 42.

Zu vermieten

vom 1. Januar eine dreiräumige
Unterwohnung,
Neudremen, Mittelstraße 23.



Trotz unserer bekannt billigen Preise
Grafis! Bis zum Sonnabend abend. **Grafis!**

Beim Einkauf von 30 Mk. eine silb. Herren- oder Damenuhr nach eigener Wahl
 " " 20 " tadellos gehende feine Herren-Nickeluhren
 " " 10 " prima gehende tadellose Weckuhren
 " " 5 " tadellose blaue Schirmütze
 " " 3 " ein Paar gute starke Hosenträger.

Herren- und Knaben-Garderoben, Schuhwaren, Damen-Jacketts, Mäntel, Kragen, Unterzeuge, Schlafdecken, Hüte, Mützen, Wäsche.

Merkurs Konfektions-Haus Marktstrasse 11.

Total-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäftshaus verkauft habe, bin ich gezwungen, mein großes Warenloge total auszuverkaufen. Ausbessernde bringe ich mein großes, reich sortiertes

Lager in Schuhwaren

aus den besten Schuhfabriken bezogen, sowie meine anerkannt guten Holzschuhe und Galoschen in empfehlende Erinnerung. Es findet sich hier Gelegenheit, zum Fest noch vorteilhaft zu kaufen, da die Preise ganz bedeutend ermäßigt sind.

Robert de Boer,

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 7.

Herabgesetzte Preise!
 • Freitag •
 Sonnabend

in allen Abteilungen unseres
 • Kaufhauses. •

Friedeberg & Co.
 13 Marktstrasse 13.

Zu vermieten
 zwei dreizimmerige erste Etagenwohnungen
 (die eine mit Erker), beide mit abgeschlossenem Korridor, Speisesammer u.

Georg Budenberg,
 Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten

auf sofort oder später einige kleine
 dreizimmerige Wohnungen mit abgeschlossenem Korridor zum Theile von 12 bis 17 Mrt.
Herrn. Schwengel,
 Bant, Werlstraße 62, 2. Etage.

Drahtseilbahn: • Meyer in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Bis Weihnachten

gebe trotz schon stannend billiger Preise

10 Proz. Rabatt!!

H. Sandfuchs

Ahren, Gold- und Silberwaren.

NB. Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich langjährige schriftliche Garantie.

Drucksachen aller Art liefern prompt Paul Hug & Co.



Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehlen wir
 unser ganz vorzügliches

Bockbier

in Gebinden und Flaschen.

St. Johanni-Brauerei.

Kontor und Niederlage

Hinterstrasse 43.

Varel. Varel.

Am ersten Weihnachtstage:

Gross. Partiekegeln

Am zweiten Weihnachtstage:

BALL

Es lädt freundlich ein
Joh. Saake,
 ab. Weihnacht.

Arb.-Gesangverein Vorwärts

• • Varel. • •

Am 25. Dezember 1904

(1. Weihnachtstag) im „Schützenhof“

Große

Abend-Unterhaltung

bestehend in
 Gesang, Theater u. komischen Vorträgen

Anfang 8 Uhr.

Eintritt im Vorverkauf 30 Pf., an der

Rath 40 Pf.

Der Vorstand.

Hof von Oldenburg, Varel.

Am zweiten Weihnachtstage

BALL

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

Joh. Meyer.

Dr. med. Bruder

Verl. Gökerstr. 26

Sprechst.: 8 bis 10, 6 bis 8 Uhr.

Am 22., 23., 24. u. 31. De-

nur vormittags.

am 25. Dez. und 1. Jan.

keine Sprechstunden.

Augenarzt Dr. Onken,

Üdallstrasse 4a,

Ede Vereinsrahe.